



Mariborer Zeitung

Genfer Koordinationsausschuß vertagt

**Labals innerpolitische und außenpolitische Schwierigkeiten hierfür maßgebend
gewesen / Das Petroleumembargo gegen Italien auf der langen Bank /
Mussolini angeblich schon kriegsmüde**

Händel der Welt

Die für den 20. November angekündigte und mit Sicherheit erwartete Unabhängigkeitserklärung der fünf chinesischen Nordprovinzen ist nicht erfolgt. Das bedeutet nicht, daß Japan seine Pläne, diese Kernlande des chinesischen Reiches herauszulösen und seinem Einfluß zu unterwerfen, aufgegeben hat. In Tokio hat man aber wohl doch Bedenken, die Aktion in dem Tempo und mit den Mitteln durchzuführen, die die Schwantung-Armee und ihr politischer Berater, General Doihara, in Aussicht genommen hatten. Man beobachtet schon seit längerer Zeit einen gewissen Gegensatz in der ostasiatischen Politik zwischen der Führung des Heeres und dem Auswärtigen Amt in Tokio. Kriegsminister Hatahara hatte sich seinerseits bemüht, das Offizierskorps von seinem auffälligen politischen Betätigungsdrang auf seine eigentlichen Aufgaben zurückzuführen. Als er infolge des Nord-Anschlages auf Nagata zurücktrat, fiel die von ihm angelegte Bremse weg und die militärischen Stellen konnten sich ungehindert denn je betätigen. Die Vorgänge in China während der letzten Monate sind das Ergebnis. Doihara hatte zuletzt, offenbar unter Mißachtung der vom Auswärtigen Amt in Tokio gemachten Politik, vollkommen auf eigene Hand gehandelt, hatte die Nanjing-Regierung links liegen lassen und sich lediglich an die chinesischen Behörden in den Nordprovinzen gewandt. Unter Ausnutzung einer separatistischen Bewegung in diesen Gebieten, von dem man noch nicht weiß, wie weit auch sie sein Werk ist, stellte er ein Ultimatum, das die Unabhängigkeitserklärung der fünf Provinzen, die Zulassung japanischer Berater und den Abschluß eines Militärabkommens mit Japan forderte.

Zwei der Provinzgouverneure haben Schwierigkeiten gemacht. Vielleicht hat das schon in Tokio einige Bedenken ausgelöst. Entscheidend aber war wohl, daß man sich in der japanischen Regierung klar darüber wurde, wie schlecht der Eindruck eines so gewalttätigen Vorgehens — Doihara hatte den Truppeneinmarsch angekündigt, wenn die Unabhängigkeitserklärung am 20. November nicht erfolgen würde — auf die übrigen Mächte der Welt sein müßte, und wenn man auch in Tokio nicht gerade eine sehr rückhaltvolle Politik zu treiben gewöhnt ist, so scheint man wohl doch das Odium militärischer Gewaltmaßnahmen.

Was dann weiter wird, muß man abwarten. Daß Nanjing die Kraft haben sollte, eine Ablösung der fünf Nordprovinzen auf die Dauer zu verhindern, ist unwahrscheinlich. Aber in Tokio wird man einen günstigeren Zeitpunkt dafür abwarten.

Auch in London, wo man schließlich erhebliche chinesische Interessen wahrzunehmen hat, ist man sich ziemlich klar darüber, daß diese Entwicklung auf die Dauer nicht zu verhindern ist. Eine Fühlungnahme mit Washington hat ergeben, daß die Vereinigten Staaten ein Eingreifen, wie es auf Grund des Neun-Mächte-Paktes möglich wäre, nicht beabsichtigen. Die Abneigung des amerikanischen Volkes irgendwie in außenpolitische Händel hineingezogen zu werden, ist zu groß. Unter diesen Umständen sieht sich auch England veranlaßt, eine abwartende Haltung einzunehmen. Man glaubt

London, 20. November.
Wie aus Genf berichtet wird, ist die Sitzung des Koordinationsausschusses, die sich heute mit der Verschärfung der wirtschaftlichen Sanktionen gegen Italien durch Einführung eines Petroleumembargo beschäftigen sollte, im letzten Moment vertagt worden. In London hat man hierfür die Auslegung dieser Vertagung, die auf französischen Wunsch erfolgt ist, bereits gefunden. Sie liegt, wie man hier wissen will, nicht nur in den augenblicklich eingetretenen innerpolitischen Schwierigkeiten, mit denen La val zu kämpfen hat, sondern auch in seinen außenpolitischen Bemühungen. La val glaubt nämlich noch immer fest daran, daß in den augenblicklich schwebenden Paris-London und London-Rom-Verhandlungen eine Einigung in Bezug auf die Beendigung des italo-äthiopischen Krieges gefunden werden könne.

Die „Morning Post“ gibt diesen Gedankengängen Ausdruck, indem sie wissen will, daß Mussolini keine Lust habe, den Krieg noch weiter ins äthiopische Hochland zu tragen. Er würde sich jetzt, wo er die

Provinzen Tigre und Ogaden besetzt hat, mit einem verbindenden Streifen der nicht-äthiopischen Provinzen im Osten begnügen, um nur den Krieg, der ihn jeden Tag mehr Geld kostet, beenden zu können.

Inzwischen gehen jedoch die Kampfhandlungen auf den ostafrikanischen Fronten weiter. Wie aus Asmara gemeldet wird, haben die Italiener den Taka-Fluß überschritten, wobei sie überall auf äthiopische Abwehr stießen.

Asmara, 20. November.
General de Bono wird sich heute nach Massaua begeben, um dortselbst die Ankunft des neuen Oberbefehlshabers der Ostafrika-Front, Marschall Badoglio, abzuwarten.

Paris, 20. November.
Das Hauptinteresse der politischen und diplomatischen Kreise dreht sich nach wie vor um die Frage der Verschärfung der ökonomischen Sanktionen durch den Genfer Koordinationsausschuß. England und Amerika drängen auf Verschärfung und fordern die Ausfuhrverbote nicht nur für Rohle, Naphta

und sämtliche Metalle, sondern Amerika insbesondere verlangt noch die Ausfuhrverbote für Baumwolle und andere Rohstoffe, die für die Tuchfabriken erforderlich sind. In französischen Regierungskreisen ist man für eine Verschärfung nicht eingenommen, weil man von einer solchen Gefahren für den europäischen Frieden befürchtet. Es gelang La val, die englische Regierung zur Vertagung der auf heute anberaumten Sitzung des Koordinationsausschusses bis zum kommenden Donnerstag zu überreden, in welcher der Verschärfungsantrag eben nicht gestellt werden würde. La val erhofft jetzt alles von den Verhandlungen, die zwischen London und Rom unter Vermittlung La vals in Schwerte sind. In Rom hingegen herrscht große Erbitterung über die angekündigte Verschärfung der Sanktionen. Da eine solche jedes weitere Kriegsführen in Äthiopien unmöglich machen würde. Der Propagandaminister erklärte Journalisten gegenüber, daß Italien die Verschärfung der Sanktionen mit dem feierlichen Zusatz: „Der Völkerbund beantwortet mit“

Innenminister Dr. Orošec über schwebende Fragen

Anläßlich der Gründung des Banatskomitees der Jugoslawischen radikalen Union

Ljubljana, 20. November.
Am Samstag fand im Hotel „Union“ die konstituierende Sitzung des Banatskomitees der Jugoslawischen radikalen Union statt, an der sich Innenminister Dr. Anton Orošec und Minister ohne Portfeuille Dr. Krek beteiligten. Das Hauptreferat hielt Innenminister Dr. Orošec, der u. a. erklärte, die Aufgabe der Regierung sei die Beseitigung der Spannungen, die in der Bevölkerung infolge des Terrors und anderer Ungesetzlichkeiten entstanden seien, ferner die Wiederherstellung der auf Grund der gegenwärtigen Gesetze garantierten staatsbürgerlichen Freiheiten, strenge Beachtung und Anwendung der Gesetze und Achtung vor denselben sowohl durch die Behörden als auch durch die Bevölkerung. Wenn in der Bevölkerung vollständige Beruhigung eingetreten sei und die Achtung vor den Gesetzen und den Behörden wiederkehre, werde allen Freiheiten des Volkes die Tür wieder geöffnet werden. Das neue Wahlgesetz sei im Innenministerium in mehreren Varianten bereits fertiggestellt. Im Bedarfsfalle könne das Projekt innerhalb von 14 Tagen Gesetz werden.

Der Minister erklärte ferner, die Wahlen würden erst dann erfolgen, wenn die innerpolitische Konsolidierung und Beruhigung vollkommen eingetreten sein werde. Dies müsse insbesondere denjenigen gesagt werden, die da glauben, man könne Wahlen mit Drohungen, linksrevolutionären Phrasen oder sogar durch Prästrierung der bestehenden Gesetze erzwingen. In dieser Hinsicht werde sich die Regierung nicht verrücken lassen. Schließlich müsse er erklären, daß die Mitglieder der radikalen Union nicht früher in den Wahlkampf gehen möchten, bevor nicht die Partei gut und solid organisiert sei. Diese Organisation mag etwas langsamer vor sich gehen, als erwünscht sei. Nach diesen Ausführungen sei die Frage des Wahltermines leicht zu beantworten. Wir werden wählen, wenn die Gendarmen ruhig in ihren Kasernen schlafen können und die Parteien so stark geworden sind, daß sie allein in größter Ruhe und Ordnung das ganze Volk zu den Wahlen bringen werden.

Ljubljana, 20. November.
Gelegentlich der Konstituierung des Banatskomitees der Jugoslawischen radikalen

Union wurde Innenminister Dr. Anton Orošec zum Präsidenten gewählt. Vizepräsident ist Minister Dr. Krek, Sekretär der ehemalige Minister Dr. Fran Kušovec und Kassier der ehemalige Kreisstaatspräsident Dr. Josef Veselov aus Maribor. Diese vier Funktionäre bilden gleichzeitig die Exekutive der Jugoslawischen radikalen Union für das Draubanat.

Aus dem Gerichtssaal

Maribor, 20. November.
Vor dem kleinen Straßengericht des Kreisgerichtes in Maribor standen heute der 19-jährige Johann Kovacec aus Svetovci und 20-jährige Johann Kovac aus Ergovisce bei Belita Nedelja unter der Anklage des Totschlages. Beide hatten in der Nacht zum 8. Juli l. den Besitzersohn Peter Majcen aus Sodinci beim Fensterln überrascht und mit ihren Messern niedergestochen. Majcen trug hierbei schwere Verletzungen davon, daß er einige Tage später verschied. Kovacec und Kovac wurden zu je vier Jahren schweren Kerker verurteilt.

Börse

Zürich, 20. November. Devisen: Belgrad 7.02, Paris 20.38, London 15.28, New-York 309.625, Prag 12.79, Wien 57.15, Berlin 124.30.

vielleicht, mit sanfter Hand den eigenen Interessen immer noch am besten dienen zu können. Außerdem mag die Erkenntnis, daß das starke Engagement, das man zur Zeit im Mittelmeer eingegangen ist, ein gleichzeitiges Auftreten im Fernen Osten unmöglich machen. In den Kreisen der japanischen Militärs hat man übrigens bereits eine ziemlich betonte Stellung gegen England bezogen. General Oamura, der aus Nordchina nach Tokio zurückkehrte, erklärte in einer Unterredung, der Einfluß Großbritanniens auf China dehne sich aus, ohne

daß dies eine Hilfe für China bedeuten würde, und er fügte hinzu, die Japaner müßten darauf vorbereitet sein, auch einen Zusammenstoß mit Großbritannien zu wagen.

Die ägyptischen Unruhen nimmt man in London nicht besonders tragisch. Man weiß dort, daß es in Ägypten eigentlich immer gärt, und da man für seine derzeitige Politik die Unterstützung des ägyptischen Ministerpräsidenten hat, sind die lauten Demonstrationen des Wafd in England vielleicht deshalb sogar willkommen, weil sie

als Rechtfertigung für das Verbleiben der britischen Streitkräfte in Ägypten und in den ägyptischen Gewässern herhalten können. Der Wafd hat übrigens die Absicht bekundet, beim Völkerbund in Genf gegen die Einmischung Englands in die innere ägyptische Politik — gemeint ist wohl die Neukonstitutionierung der Verfassung abzuwetzen. Es ist nicht recht ersichtlich, auf welcher Rechtsgrundlage das geschehen sollte. Ägypten ist bekanntlich nicht Mitglied des Völkerbundes. Einstweilen haben die

Nationalisten einen 24-stündigen Generalstreik durchgeführt, um ihren Widerspruch gegen die englandfreundliche Politik ihrer eigenen Regierung Ausdruck zu verleihen.

Die Sanktionsmaschine gegen Italien und die dort in Gang gesetzte Maschinerie der Gegenaktionen haben zu arbeiten begonnen. Trotz aller heftigen Temperamentsausbrüche offizieller italienischer Stellen und der scharfen Sprache der italienischen Presse ist in der Politik Italiens eine auffällige Zurückhaltung zu beobachten. Man hatte erwartet, daß in der Sitzung des Großen Rat der Regierenden ein Beschluß über den Austritt aus dem Völkerbunde herbeigeführt werden würde. Kein Wort davon ist gesprochen worden. Das Ziel Italiens ist es offenbar, jetzt alle Kräfte auf entscheidende Erfolge in Abessinien zu konzentrieren, um von der Grundlage neuer Tatsachen aus dann im gegebenen Augenblick in Verhandlungen mit den Mächten eintreten zu können. Daß bei diesen — oder eigentlich muß man sagen: bei England — vorläufig keine Reizung besteht, das System des Drucks gegen Italien zu mildern, zeigt die Einberufung der Sanktionskonferenz. In dieser Sitzung soll über eine etwaige Erweiterung der Liste der Ausfuhrverbote gegen Italien, namentlich ihre Ausdehnung, auf Kohle, Eisen, Stahl, Benzin usw. beraten werden. Nach Angaben der Londoner Presse beschäftigt sich die englische Regierung bereits mit der Frage solcher weiterer Sühnemassnahmen und besonders mit der Möglichkeit eines Delausfuhrverbotes. Der Präsident der Sanktionskonferenz ist der Portugiese Pascuallos. Man jagt Portugal besonders enge Beziehungen zu England nach.

Der litauische Gouverneur im Memelgebiet hat den auf die memelländische Einheitsliste gewählten Präsidenten des Landtages Valdasus mit der Bildung des Direktoriums beauftragt. Valdasus hat nach anfänglichem Bedenken jetzt den Auftrag angenommen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man die schließliche Befehlshaltung Litauens zu der Einsicht, daß das Landesdirektorium nicht von einem Großlitauer, wie man es zunächst zweimal versuchte, sondern eben nur von einem Vertreter der deutschen Mehrheit geführt werden kann, auf den Schritt zurückführt, den der britische Gesandte in Romo unternommen hat.

b. Bergherz. Roman von Hans Kappeler. Payne-Verlag. Leipzig. In Ganzleinen 3 Mark. Der bald gemütvoll, bald erst anmutende Roman enthält die Lebensschicksale einer Malerin, die den Werbungen eines schüchternen Volksschullehrers kein Verständnis entgegenbringt, dafür sich aber in ein Liebesabenteuer mit einem Arzt einläßt, das ein bitteres, unvorhergesehenes Ende nimmt. Ein gutgeschriebenes Buch, das von hoher schriftstellerischer Begabung zeugt. Ein passendes Weihnachtsgeschenk für Frauen und Mädchen.

3. M. Königin auf einer Königsjagd in Rumänien



3. M. Königin Maria von Jugoslawien nahm anlässlich ihres Besuchs in Rumänien an einer Königsjagd in der Nähe von Bukarest teil. Man sieht hier Königin Carol den Zweiten von Rumänien, seine Schwester, Königin Maria von Jugoslawien, und den Kronprinzen Michael von Rumänien auf der Jagd. (Weltbild-W.)

Grazianis GGG-Rufe

Unhaltbare Lage der Italiener auf der Ogaden-Front / Zwei Divisionen von der Nordfront auf die Südfront geworfen

London, 24. November.

Die Abessinier sind auf der Ogaden-Front in die Offensive übergegangen. Nach den erfolgreichen Gegenstößen der letzten Tage begannen die abessinischen Streitkräfte auf dieser Front vorzurücken und die Italiener konstant zurückzudrängen. Zu alledem kommt noch, daß in den letzten Tagen große Meutereien unter den Somali-Eingeborenen auf italienischer Seite stattgefunden haben, so daß die Armee des Generals Graziani, auf die sich die größten Hoffnungen der italienischen Heeresleitung stützen, in eine sozusagen unhaltbare Situation geraten ist. In diesem Zusammenhang erinnert man sich an die Worte, die General B. H. i. b. P. a. j. a. vor seiner Abreise nach Dschibschiga gegenüber einem Korrespondenten gesprochen hat, als er sagte: „General Graziani weiß noch nicht, was ihn erwartet!“ In der Tat, General Graziani hat vom italienischen Hauptquartier, das sich auf der Nordfront befindet, dringlich um Verstärkungen gebeten. Seiner Forderung wurde mit Rücksicht auf die große Gefahr, in der sich das ganze Unternehmen befindet, stattgegeben. Die oberste Heeresleitung hat daraufhin die Entsendung zweier an der Nordfront befindlicher Divisionen nach dem Süden angeordnet. Ebenso wurden auch alle

Truppentransporte aus dem Mutterlande nach dem Süden instruiert. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Graziani im Süden in eine unhaltbare Lage geraten ist.

Neapel, 24. November.

Die nach Ostafrika verschifften Schwarzhemdenabteilungen sind nach Somali entsendet worden als Sultana für die Streitkräfte des Generals Graziani.

London, 24. November.

Wie Reuter aus Harar berichtet, haben die Abessinier Gabbare 20 Kilometer nördlich von Gorrachei wieder eingenommen.

Nach hier eingelangten Berichten beschäftigt General Graziani mit seinen Truppen bis zu den Karawanenstraßen vorzubringen, die Berbera (Britisch-Somali) und Addis Abeba verbinden. An Vorkostverfugen hat es bei den Italienern in der letzten Zeit nicht gefehlt. Aber immer, wenn die Italiener auf die abessinischen Positionen stoßen, werden sie genötigt, sich unter empfindlichen Verlusten zurückzuziehen.

London, 24. November.

Reuter berichtet aus Harar, daß unter den italienischen Astaris Meutereien ausgebrochen seien. Die Farbigten hätten die eigenen italienischen Truppen angegriffen. Es soll hierbei zu einem erbitterten Kampfe

zwischen Astaris und Italienern gekommen sein, der mit der Niederlage der Italiener endigte. Die Astaris entsendeten sofort Parlamentäre auf die abessinische Seite und boten ihnen ihre Kampfesdienste an. Die Erhebung der Astaris ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß sie bislang in jedes Treffen mit dem Gegner geschickt, schlecht verproviantiert wurden und überhaupt die ganzen Beschwernisse dieses Unternehmens zu tragen hatten, während die weißen italienischen Truppen überall im Hintergrunde blieben und gespart wurden. Die Astaris hatten auf diese Weise Tausende von Toten. Die neueste Haltung der Astaris hatte auch zur Folge, daß die Italiener in den letzten 14 Tagen nicht nur nirgends vorwärts gekommen sind, sondern sogar die schon eingenommenen Positionen vielfach aufgeben mußten. In Kreisen der italienischen Heeresleitung fürchtet man ein weiteres Umsichgreifen der Eingeborenenmeutereien, da dies ein gewalttames Ende des ganzen Abessinien-Unternehmens zur Folge haben würde.

London, 24. November.

Die Abessinier haben nach Berichten aus Ostafrika Gorrachei auf der Südfront wieder eingenommen.

Cerutti droht im Auftrag des Duce

Die Erweiterung der Sanktionen auf Petroleum, Kohle, Stahl und Eisen bedeutet Krieg / Frankreich wird einen diesbezüglichen Antrag Englands nicht unterstützen

Paris, 24. November.

Der italienische Botschafter Cerutti erschien gestern abends am Quai d'Orsay und hatte eine längere Aussprache mit Lavall. Über den Inhalt und das Ergebnis dieser Aussprache wurde kein offizielles Komunique herausgegeben. Es konnte jedoch in Erfahrung gebracht werden, daß Cerutti den französischen Minister des Auswärtigen auf die Gefahr aufmerksam gemacht haben soll, die sich aus einer Erweiterung der Sanktionen auf Petroleum, Kohle, Stahl und Eisen ergeben würde. Sollten diese Sanktionen auf Grund der englischen Drohungen zur Durchführung gelangen, dann müsse er im ausdrücklichen Auftrag des Duce erklären, daß ein solches Vorgehen Krieg bedeuten würde. Damit würde aber auch die letzte Hoffnung auf eine eventuelle friedliche Beilegung des Konfliktes begraben werden. Lavall versprach bei der englischen Regierung in London in-

tervenieren zu wollen, doch wollte er die Verhinderung solcher Sanktionen nicht garantiert übernehmen. Diesen Schritt Italiens wollte man in offiziellen Kreisen zunächst geheimhalten, die Nachricht drang aber in die Öffentlichkeit und beschäftigte sich nun mit ihr alle französischen Blätter.

„Deu v r e“ bemerkt hierzu, daß Italien in der letzten Zeit seine Zuflucht zur Politik der Einschüchterung genommen habe. Man irre jedoch in Rom, wenn man glaubt, Europa werde sich vor diesen Einschüchterungen ängstigen. Dies sei nur ein Beweis, daß die Sanktionen Italien empfindlich getroffen haben.

Paris, 24. November.

Kommende Woche tritt in Genf der Ausschuss für Sanktionen zusammen. Wie in die-

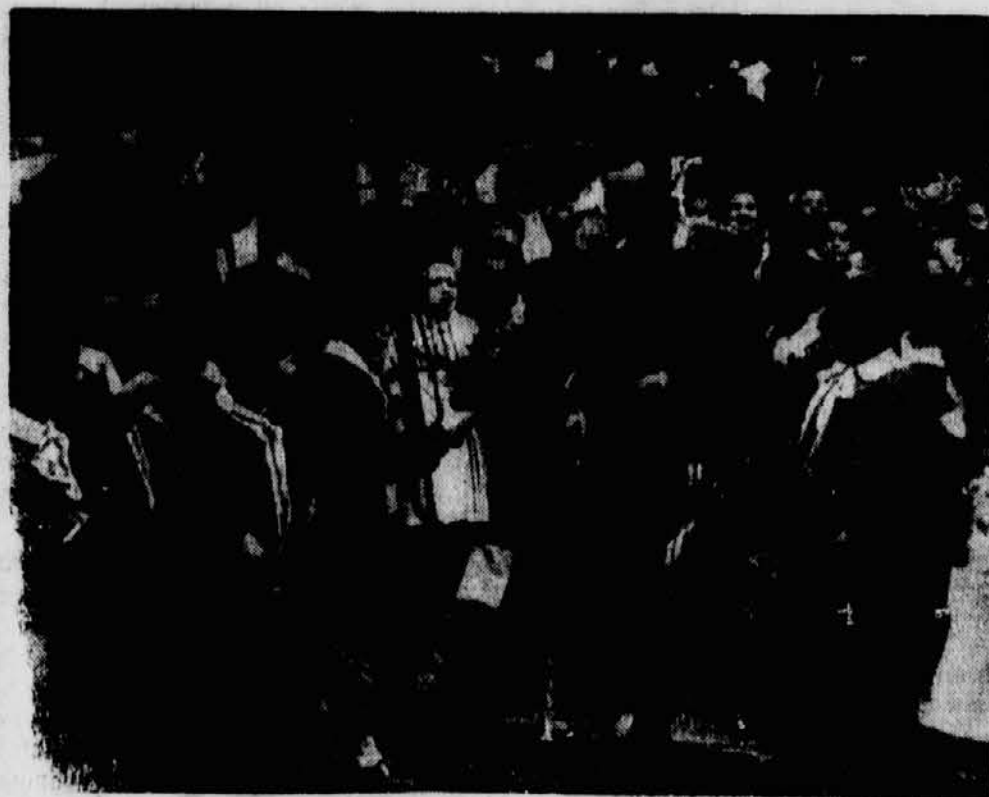
sen Kreisen verlautet, wird Gen im Namen Englands die Erweiterung des Ausfuhrverbots auf Petroleum, Kohle, Stahl und Eisen verlangen. Es ist aber nicht glaubwürdig, daß Frankreich diesen Antrag unterstützen wird. Dasselbe wird vor dieser Genfer Zusammenkunft vermutlich alles versuchen, um eine Einigung mit dem Duce herbeizuführen. Es gibt auch in Frankreich Kreise, die behaupten, daß Frankreich in der Frage der Sanktionen weitaus größere Opfer tragen müsse als England.

Rom, 24. November.

Italien wird an der morgigen Sitzung des Unterausschusses des Völkerbundes in Genf nicht teilnehmen, man scheint sich in Rom auf den Standpunkt gestellt zu haben, daß die italienische Regierung an den Genfer Beratungen zur Zeit der Dauer der Sanktionen nicht teilnehmen kann.

Die Schweiz besitzt gegenwärtig rund 125.000 Motorfahrzeuge. Davon sind 70.000 Personenwagen, 10.000 Lastkraftwagen und 34.000 Krafttraber. Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet kommt immer ein Wagen auf 32 Schweizer.

Italiens Maßnahmen gegen die Sanktionen



Dem Inkrafttreten der Sanktionen wurden in Italien zahlreiche Maßnahmen getroffen, um einen aktiven Widerstand zu organisieren und durch Rohstoffsammlungen die Vorräte des Landes zu erhöhen. Die im faschistischen Jugendbund, der Balilla, organisierte italienische Jugend sammelte in Kellern und Bodenträumen eiserne Gegenstände, die eingeschmolzen und der alliierten Industrie zugeführt werden sollten. (Scherl-Wilderdienst-W.)

Nach der Demission des Rabinetts Todeu bildete Stjussevanov die neue Regierung. — Die Liste der neuen Minister.

Verkehrsminister Tobor K o z u h o r o v, der der nationalsozialistischen Gruppe Alexander Bantov angehört, provokierte durch seinen eigenen Rücktritt eine partielle Krise des Kabinetts, die sich im Handumdrehen in eine totale verwandelte. Die Regierung trat unter dem Vorstz von T o š e v zu einer kurzen Sitzung zusammen, - in der die Gesamtdemission beschlossen wurde. Ministerpräsident Tošev begab sich ins Schloß und überreichte dem Zaren sein Demissions schreiben. Der Zar nahm die Demission zur Kenntnis und erteilte das Mandat zur Regierungsbildung dem ehemaligen Gesandten in Belgrad Georg K j u s e f v a n o v. In den Abendstunden konnte Kjuscfvanov dem Zaren bereits die Ministerliste unterbreiten. Die neue Regierung ist wie folgt gebildet:

Präsidentium und Neukeres: Rj u s e i v a-
n o v; Inneres Georg S a p e v; Justiz:
Dimitrije P e s e v; Krieg General L u-
t o v; Handel Dimitrije B e l e v; Ackerbau:
Prof. Dimitrije A t a n a s o v; Bauten und
Arbeit: Spas G e n e v; Verkehr: Ing. Ko-
s t a S t o j a n o v i c.

Das neue Kabinett wurde sofort vereidigt und trat hernach zur ersten Sitzung zusammen. Das neue Kabinett ist eine ausgesprochene Arbeitsregierung, die die Normalisierung des Verfassungslebens anzustreben, die Wahlen vorzubereiten und die Verfassungsrevision einzuleiten hat.

Außenminister Berger und die Sanktionen.
— Oesterreichische Protesten lehnen den
Beitritt zur Vaterländischen Front ab. —
Warum keine allgemeine Wehrpflicht in
Oesterreich. — Das erste Opfer.

1pa. In einer Heimatschutzkundgebung in Feldbach (Oststeiermark) wandte sich der österreichische Außenminister Berger in scharfen Worten „gegen die Agitation für Absehtinien und gegen Italien, die dem Volke einreden wolle, Oesterreich müsse sich den wirtschaftlichen Sanktionen gegen Italien anschließen“. Eingehend legte Berger dar, welche Nachteile dies für die Wirtschaft Oesterreichs hätte, von dessen gesamten Export nach Italien gehe. „Von der Gesamtanzfuhr österreichischen Holzes gehen allein 60 Prozent nach Italien. Wenn die Oststeiermark Holz nach Ungarn verfrachten könnte, so sei dies nur auf Grund der römischen Protokolle möglich. Auch große Mengen Stäbe, ferner Kaskin und über 10.000 Waggons Zellulosefabrikate wurden von Oesterreich nach Italien exportiert. Es ist da ein Wahnsinn, zu verlangen, daß wir bei unserer hochaktiven Handelsbilanz gegen über Italien uns den Sanktionen anschließen sollten.“

Die tendenziöse Darstellung des österreichischen Ministers erfordert eine Richtigstellung: Die Holzexporte nach Ungarn sind durch einen Handelsvertrag (1893) geregelt und bedingt längst vor Abschluss derer Römer Protokolle. Schließlich muß Oesterreich in Gegenseitigkeit Weizen, Schweine, Vieh usw. nehmen. Kauft Ungarn kein Holz, kann Oesterreich keine Agrarprodukte aus Ungarn beziehen. Die Römer-Protokolle jedoch verpflichteten nachträglich Oesterreich, daß es die Weizenbezüge um einige Schillinge pro Doppelzentner teurer bezahlen muß, als die Weltmarktmietung ausmacht.

Oben steht es mit Italien. Dieses laßt nicht nur Holz, Zellulose uhm. der schönen Augen der österreichischen Regierung wissen. Es liefert in Gegenzahlung Südfrüchte, Reis, Automobile, Textilien, Seide etc. Minister Berger tut so, als ob Italien und Ungarn Geisente machen würden. Man mutet dem Velle viel an oder hält man es für unwissend? Doch die Ignoranz und Kenntnisslosigkeit des österreichischen Außenministers ist schon sprichwörtlich geworden.

Die Vaterländische Front hatte Wert darauf gelegt, daß die Protestanten ihren Eintritt erklären und die protestantischen Führer durch einen Aufruf an die Pfarrer und

Angehörigen der evangelischen Pfarrengemeinden für den Beitritt werden sollten. Obwohl der Evangelische Oberkirchenrat (Capetus) aus opportunistischen Erwägungen heraus, bereit war, solchen Wünschen zu entsprechen, stellte der Vertrauensmann der Evangelischen Kirche in Oesterreich, Superintendent Helgelmann (Willsch) in einer mutigen Erklärung fest, daß die Protestanten Oesterreichs aus Glaubens- und Gewissensgründen nicht in der Lage sind, der Vaterländischen Front beizutreten. Die Verhandlungen mit der Vaterländischen Front haben sich zerfallen.

Die Forderung nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht war zum Gemeingut des ganzen österreichischen Volkes geworden. Bundeskanzler Dr. Schulznigg aber lehnte kürzlich in einer Erklärung vor dem Bundesrat die allgemeine Wehrpflicht ab, „da Oesterreich hiezu finanziell nicht in der Lage“ sei. Das scheint aber angesichts der ungeheuren Aufwendungen für „Sicherheit, Schutzkorps etc.“ nicht der wirkliche Grund zu sein. Schulznigg-Starckenberg befürchten vielmehr bei allgemeiner Rekrutierung für ein Volkstheer eine starke Durchscheidung der Armee mit oppositionellen Elementen. Diese Sorge erscheint verständlich, wenn selbst nunmehr von amtlicher Seite indirekt zugegeben wird, daß der junge Rekrutennachwuchs im Gegensatz zur Regierung stehen könnte. Siegesfeier scheinen also die regie-

Wie die Presseagenturen bereits mitgeteilt haben, ist die „Oesterreichische Abendzeitung“, das Organ des früheren Vizelandesman in Wien davon, daß das Heimwehorgan mit großem Defizit arbeite und eine große Schuldenliste sich angeammelt habe. Die Bundesführung des Heimatshubes, also Starchemberg, habe die Schuldenentilgung übernommen. Mit andern Worten, Fey wurde nicht nur persönlich versorgt, auch die von ihm getätigten Zeitungs- und persönlichen Schulden hat Starchemberg z. Zahlung übernommen. Kein Wunder also, wenn sich die Abiegung Fey's in „Ruhe“ abwickelte. Bemerkenswert erscheint immerhin der Umstand, daß die „Oesterreichische Abendzeitung“ an Abonnentenschwund zugrunde ging, trotz der „Erfolge“ die Fey durch die Unterdrückung der Opposition in Wien hatte. Das Volk läßt sich, wie es auch in diesem Falle scheint, zur Liebe nicht zwingen. Fey konnte zwar durch seine Gewalttätigkeiten das Regime „sichern“, das Zeitungsge schäft jedoch machten die publizistischen Drahtzieher in der Stappe: Die Herausgeber und Publizisten von „Echo“ und „Telegraf“ mit den Herren Bondy, Klausner, Urkas und Genossen. Der Bundespresschef Ludwig ließ diesen und nicht Minister Fey seine Duld angedeihen.

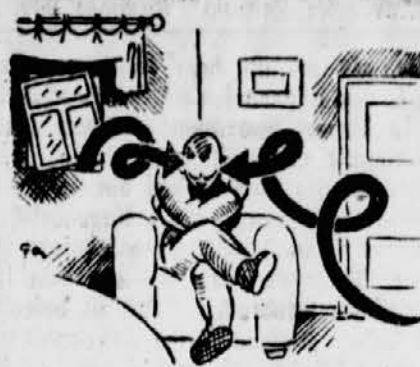
Zum Tode des englischen Admirals Jellicoe

Am 26. November 1928 ist Reinhard Scheer, der Führer der deutschen Flotte in der Jlagerrat-Schlacht, gestorben. Sieben Jahre später ist ihm, fast genau auf den Tag, sein Gegner John Rushworth Jellicoe im Tode nachgefolgt. Gedient man der größten Seeschlacht der Weltgeschichte, werden auch diese beiden Namen immer in Zusammenhang genannt werden, genau so, wie man auch der Führer der beiderseitigen Kreuzergeschwader, Hipper und Beatty, stets zusammen gedenken wird.

Jellicoe war der Ältere der beiden Admirale, der Scheer auch noch überlebt hat. Er war am 5. Dezember 1859 geboren. Er ist also kurz vor Vollendung des 76. Lebensjahres gestorben. Scheer ist nur 65 Jahre alt geworden. Schon mit 13 Jahren trat Jellicoe in die englische Marine ein, in der er die üblichen Stufen der Seemannslaufbahn zurücklegte. Ein eigenartiges Geschick hat es geführt, daß er 14 Jahre vor dem Kriege Schulter an Schulter mit den Deutschen gekämpft hat. Er war nämlich 1900

der Chef des Stabes der britischen Streitkräfte, die an der verunglückten Seymour-Expedition zum Einlag Belings im Boxerkriege teilnahmen. Von ihm stammte der Vorschlag, beim Rückzug in der kritischsten Phase des Marsches die Deutschen an die Spitze zu stellen. Dieser Vorschlag ist dann durch die Formulierung Seymours: „Die Deutschen an die Front!“ (The Germans to the front) zu einem geflügelten Wort geworden.

1902 bis 1914 war Jellicoe bereits zweiter Lord der Admiralität, beim Ausbruch des Krieges wurde er Chef der Grand Fleet. In Übereinstimmung mit den Anweisungen der Admiralität hielt Jellicoe die Flotte zur Kernblockade der deutschen Küste in Scapa Flow zurück, weil er die deutsche Flotte sehr hoch einschätzte und die für England unerlebbare und entscheidende Schlacht nicht aufs Spiel setzen wollte. Es zeigte sich also die Parallelersehung zum Standpunkt der deutschen Admiralität, die auch ihrerseits die Flotte als einen letzten



Ungesund und teuer ist's,
wenn der Durchzug Ihrer Gesund-
heit Schaden zufügt und die Wärme
davonträgt! Verlangen Sie
unsere kostenlosen Pros-
spekte!

davonträgt! Verlang
unsere kostenlosen
spekte!

Windfix

**jugoslawische patentierte Metallichtung
für Fenster und Türen.**

A. Mrlić, Zagreb Gajeva ulica 20

entscheidenden Trumf anjah. Die Seekriegsgeschichte des Weltkrieges erhält nun dadurch ein eigenartiges Gepräge, daß weder England noch Deutschland diesen Trumf ausgepielt haben. Auch die Stagerat-Schlacht, die übrigens von den Engländern „Schlacht von Jütland“ genannt wird, wechsell die nach dem Kriege gebauten großen Panzerschiffe die Post-Jütland-Linie bilden, hat nicht zum Einlaß aller Kräfte



Großadmiral Jellicoe

auf beiden Seiten geführt. Immerhin waren es doch so viele und so starke, daß sie als bisher größte Seeschlacht in der Geschichte bestehen bleibt.

Die Literatur über die Stageraal-Schlacht ist im Laufe der letzten 15 Jahre außerordentlich angeschwollen. Beide Admirale, Scheer und Jellicoe, haben den ihnen unterstellten Flotten und der Stageraal-Schlacht im besonderen größere Werke gewidmet. Jeder anerkennt bei seinem Gegner die Kriegstüchtigkeit und ehrliche Mätheitlichkeit, mit der der Krieg rein militärisch geführt worden ist. Für die Absichten der politischen Leitung, in deren Pläne die Flotte nur ein, wenn auch sehr wichtiger Stein auf dem Schachbrett ihrer Entscheidungen war, sind sie nicht verantwortlich zu machen.

Jellicoe hat es nach der Flagerralschlacht nicht leicht gehabt. Er verlor sein Kommando als Flottenführer, und wurde in allen Ehren zum ersten Seeflord ernannt. Von 1920 bis 1924 war er sogar noch Generalgouverneur von Neu-Seeland, dann schied er wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst aus. Am meisten hat man ihm in den ersten Junilag'en des Jahres 1916 das Telegramm über die Seeschlacht verargt, in dem er ohne nähere Angaben nichts weiter mitteilte als die schweren Verluste der englischen Flotte. Die psychologische Wirkung auf die englische Bevölkerung war außerordentlich stark. Jellicoe wurde zum Sündenbock für Dinge, für die er wirklich nicht verantwortlich war. Er hat dieses Mißverständnis seiner Tätigkeit schweigend auf sich genommen und sich dadurch als ein besserer Patriot erwiesen als die Schreier auf der Straße.

Jelliooe war als Flottenführer ungleich ruhiger, ja fast behaglicher als sein Gegner Scheer. Er war aber alles andere als ein etwa unfählicher Gegner. Scheer hat in seinem Buch neidlos anerkannt, daß ihn

ገጽ ፩ ለ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም.
 ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም.
 ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም.
 ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም.



፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም.
 ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም.
 ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም.
 ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም.

አጥሊያ ከከብ

L'ETOILE DU MATIN.

፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም.
 ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም.
 ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም.
 ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም.

፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም.
 ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም.
 ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም.
 ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም. ለ፳፻፱ ዓ.ም.

Die Zeitung des Kaisers von Abyssinien

Nur wenigen dürfte es bekannt sein, daß in der Hauptstadt Abessinien, in Addis-Abeba, wöchentlich einmal eine Zeitung erscheint, die den Namen „Der Morgenstern“ hat. Unser Bild zeigt die Titelseite dieser Zeitung, die in amharischer Schrift gedruckt ist. Der Kaiser, der häufig selbstgeschriebene Beiträge für diese Zeitung liefert, läßt jedesmal ein Gratise Exemplar an künftliche im Ausland studierenden Abessinier versenden, um damit die Verbindung mit der Heimat aufrecht zu erhalten. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale-AG).

Jellicoe, als er mit dem englischen Gros gegen 8 Uhr abends in die Seeschlacht eingriff, in schwere Bedrängnis gebracht habe. Die berühmte gleichzeitige Wendung aller deutschen Schiffe nach Westen um 8 Uhr 35 verblüffte Jellicoe nur einen Augenblick, so unerwartet sie auch war. Er gab sofort Befehl zum Nachrüden. Um sich von dem immer kritischer werdenden Druck zu befreien, befahl Scheer nochmals eine Kehrtwendung der ganzen Flotte. Gleichzeitig setzte er seine Torpedoflotte zum Angriff ein. Erst jetzt gab Jellicoe dem Druck nach und drehte nach Osten ab. Scheer ging auf Westkurs und später auf Südkurs. Da auch die englische Flotte um jene Zeit auf südlichen Kurs geschwenkt war, kam es noch zu den bekannten Nachtkämpfen, bei denen die deutsche Flotte mehr Verluste erlitt als in der Seeschlacht selbst, in der die Engländer die schwersten, die deutschen bei weitem übertreffenden Verluste davon getragen hatten.

Strategisch hatte die Seeschlacht keine Folgen, denn Englands Flotte war nicht so geschwächt, daß die Seekriegslage dadurch beeinflusst worden wäre. Dagegen waren die taktischen Erfolge der Deutschen außerordentlich groß, nicht minder auch die moralischen, denn das Ansehen der englischen Flotte war bereits durch den unentschiedenen Ausgang der Schlacht aufs stärkste erschüttert. Jellicoe hatte sich in der Seeschlacht zweifellos als ein überlegamer, vorsichtig wägender, aber dennoch starker Führer erwiesen, der in keiner Weise zu unterschätzen war. Es ist bezeichnend, daß ihm von deutscher Seite frühere und gerechtere Anerkennung zuteil wurde als von englischer. Sollte doch auch im nächsten Jahr Jellicoe bei einer Gedenkfeier für die Toten von Slagervat Ehrengast der deutschen Marine sein.

Oesterreichische Heerführer auf Wohltätigkeitsmarken



Die österreichische Postverwaltung gibt am 1. Dezember d. J. eine Serie neuer Wohltätigkeitsbriefmarken heraus, die die Köpfe österreichischer Heerführer zeigen. Die Briefmarken zu 12 Groschen zeigt Prinz Eugen von Savoyen, die zu 24 Feldmarschall Laudon, die zu 30 Erzherzog Karl, die zu 40 Feldmarschall Joseph Graf Radetzky, die zu 60 Vizeadmiral Tegetthoff und die zu 64 Feldmarschall Conrad v. Hötzendorf. (Scherl-Bilderdienst-W.).

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 25. November 1935

Glockenweihe in Ptuj

Seit der Reformationzeit die erste Glocke der evangelischen Kirche in Ptuj

Unter überaus zahlreicher Teilnahme der evangelischen Glaubensgenossen wurde gestern, am Totensonntag, die neue Glocke für die evangelische Kirche in Ptuj feierlich eingeweiht. Es ist dies die erste Glocke, die seit der Reformationzeit die Bürger evangelischen Glaubensbekenntnisses zu den Gottesdiensten rufen wird.

Eingeleitet wurden die Feierlichkeiten Samstag nachmittags mit der Ankunft des evangelischen Bischofs Dr. Philipp Popp aus Zagreb, der am Bahnhof von den Funktionären der Kirchengemeinde herzlich begrüßt wurde.

Sonntag vormittags fand die eigentliche Kirchenfeier statt. Im festlich geschmückten Betsaale hatte sich die Kirchengemeinde mit ihren Gästen eingefunden. Erschienen waren Vertreter der evangelischen Kirchengemeinden aus Maribor, Celje, Ljubljana, Zagreb usw. Anwesend waren ferner Bürgermeister Jersak, Kommissar Rozman für den Bezirkshauptmann, Leutnant Stricker für den Stadtkommandanten u. a. Der Inspektor der evangelischen Kirchengemeinde in Ptuj, Magister Leo Scherl, stellte die erschienenen offiziellen Persönlichkeiten dem Bischof vor, die dem hohen Kirchenfunktionär ihre Glückwünsche zur Glockenweihe darbrachten. Bischof Dr. Popp dankte herzlich für die ausgesprochenen Glückwünsche und betonte dabei, daß die evangelische Kirche keine nationalen Unterschiebe kenne und die gesetzlich festgelegte Gleichberechtigung mit den übrigen Glaubensbekenntnissen in Jugoslawien hochschätze.

Pfarrer Gerhard Maiz aus Celje eröffnete sodann den Gottesdienst mit weisevollen Eingangsworten. Ein gemischter Chor brachte unter der Leitung des ersten Chormeisters Dr. Buzar aus Maribor das „Heilig, heilig, heilig“ stimmungsvoll zum Vortrage. Bischof Dr. Popp ergriß sodann das Wort und hielt die Weiherede, worauf die eigentliche Glockenweihe vorgenommen wurde. Während die Glocke hochgezogen wurde, brachte die Kirchengemeinde einen stimmungsvollen Gesang zu Gehör, in den sich bald die ersten Klänge der neuen Glocke, die aus der Gießerei Bihl in Maribor stammt, und die Aufschrift „Dein Reich komme“ trägt, mischten. Nach einem neuerlichen Gebet des Bischofs sang der Chor das ergreifende „Lob, Preis und Dank“, worauf Pfarrer Barona aus Maribor die Festpredigt hielt.

Anschließend daran fand eine Festversammlung der evangelischen Kirchengemeinde statt, in deren Verlaufe Bischof Dr. Popp des Hinscheidens weiland König Alexander und seine Ausführungen mit einer Huldigung für Seine Majestät König Peter II. schloß. An Seine Majestät den König sowie an den Prinzenregenten Paul wurden Huldigungsdepeschen abgesandt, während an den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinovic und den Justiz- und Kultusminister Dr. Miskulin Begrüßungstelegramme gerichtet wurden. Der hohe Kirchenfunktionär hob dann die großen Verdienste des Inspektors der evangelischen Kirchengemeinde Magister Scherl um das Gelingen der Aktion für die Anschaffung der Glocke hervor. Aus dem gleichen Anlaß brachten die anwesenden Vertreter anderer Kirchen-

gemeinden ihre Glückwünsche und Anerkennung vor.

Die erhebende Kirchenfeier schloß mit einem Festbankett im Vereinshaus.

100-Jahrfeier unserer Gymnasialisten

In der Reihe der Feierlichkeiten, die anlässlich des 100. Geburtstages des Komponisten Davorin Jenko dieser Tage veranstaltet wurde, wollte auch unser Realgymnasium nicht zurückbleiben. Im Kasino saß Samstag vormittags eine interne Jenko-Feier statt, der fast alle Schüler dieses Gymnasiums bewohnten. Die Programmpunkte bestritten ausschließlich die Schüler, die gleichzeitig auch den Dichter Simon Jenko feierten.

Das Einleitungswort sprach Professor Dr. Kotnik, worauf Rezitationen aus den Werken Simon Jenkos folgten. Der Septimaneer A. Orlan sprach über die Bedeutung des Dichters Simon Jenko, der Oktavaneer Johann Saric dagegen über den Komponisten Davorin Jenko. Das Programm füllten Gesangsvorträge unter Leitung von Professor Drobila sowie Sologänge aus, wobei sich besonders Tomislav Keralic und Ida Brence auszeichneten. Die Klavierbegleitung besorgte Zrl. Mirk. Die Feier schloß mit der Absingung der Nationalhymne, die bekanntlich ebenfalls eine Schöpfung Davorin Jenkos ist.

* **Stilgule des Mariborer Stilkubs.** Neben Mittwochs Stilkunst für Damen und Herren. Im Winter Kurse für Kinder. Anfänger, Gesellschaften und sonstige Interessenten in Maribor und beim „Poborski dom“. Anmeldungen und Informationen schriftlich oder mündlich Juridiceva 8 (Zuwelengeschäft Stojec).

Gasthaus' Nacht

In einem Gasthause in Bobreze kam es in der Nacht zum Sonntag zu aufregenden Szenen und schließlich zum Blutvergießen. In später Stunde betrat eine Gruppe von Burichen das Lokal, die bald die anwesenden Gäste zu stänkern begann. Es dauerte nicht lange, und schon lagen Gläser, Flaschen, Stühle und andere Burfgeschosse, die den Jechern in die Hände fielen, hin und her. In wenigen Augenblicken war die Gasthauseinrichtung ein Trümmerhaufen. Schließlich blühten Messer auf, Schmerzens- und Hilfschreie wurden laut und bald lagen die Opfer dieser Burfenschlacht am blutbesudelten Boden. Die herbeigerufene Gendarmerie konnte nur mit Mühe die Ruhe wiederherstellen.

Die schwersten Verletzungen erlitt der Wirt Anton Pavic, der die Kaufbolde zu beschwichtigen suchte, nämlich lebensgefährliche Messerstiche in den Rücken, ferner

Kranke Frauen

erfahren durch den Gebrauch des natürlichen

„Franz-Josef“.

Bitterwassers ungehinderte, leichte Darm-

entleerung.

Od min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15-185 od 25. V. 1935.

Davorin Jenko

Zur Gedächtnisfeier anlässlich seines 100. Geburtstages

Seit dem Geburtstage Davorin Jenko sind nun schon etwas mehr als 100 Jahre in das Meer der Ewigkeit verfließen, mit ihnen auch die Erinnerung an bedeutende Ereignisse, die ihre Zeit im Bann hielten und ihr das Stigma einer Größe aufdrückten, die aber, wie spätere Zeiten feststellten, nur eine scheinbare war. Das Leben und Wirken Davorin Jenkos gehört nicht zu diesen bedeutenden Ereignissen, auch nicht zu jenen, die gleich Meteoren kommen, blenden und wieder verschwinden, ohne der Zukunft merkbare Spuren hinterlassen zu haben, sondern zu jenen stillen, unscheinbaren Ereignissen, die sich kaum bemerkbar machen, in sich aber doch ein Etwas bergen, das aus dem Schoß ihnen nachfolgender Zeiten emporschießt und ihnen später die Größe und Erhabenheit gibt, die man Unsterblichkeit nennt.

In Dvorje (Oberkrain), einem Dörfchen, auf, welches die Himmelsengelen. Säppler

unserer Steinalpen seit ungezählten Jahrtausenden herabbliden, in dessen Nachbarschaft die stolzen Julier Platorogs Zaubereich umfassen und dessen weitere Umgebung die Narzissenpracht der Karawanten zum Colorado jedes Naturfreundes macht, stand seine Wiege. Nach Absolvierung der Volksschule und des Gymnasiums finden wir Jenko als Rechtslehrer in Wien, wo er sich als Chormeister des im Jahre 1860 gegründeten slowenischen Gesangsvereines, dem Slowenen, Kroaten, Serben, Bulgaren und Tschechen angehörten, in die musikalische Welt einführte. Einige seiner tief empfundenen und erfolgreichsten Kompositionen stammen aus dieser Wienerzeit, wobei wir nur an die slowenische Nationalhymne „Naprej“ erinnern, deren zündender Rhythmus den Einmarsch der Preußen nach Böhmen begleitete und den Sturm der Russen auf Plevno.

Im Jahre 1863 kam Davorin Jenko nach

Banovo als Chormeister der dortigen pravoslavischen Kirchengemeinde. Hier begann seine weitblickende, vorwiegend organisatorische Tätigkeit, der die Serben die überraschend schnelle Entwicklung ihrer weltlichen nationalen Musik zu verdanken haben, die damals noch über keine Repräsentanten verfügte, sondern nur im gesungenen Volkslied ihre Form und ihren Inhalt fand. Sein Wirken fand auch bei den mit einem gesunden Instinkt unverwundlichen Völker ausgestatteten Serben entsprechende Beachtung und Würdigung. Als man daher in Beograd daran ging, ein neues Nationaltheater zu bauen und so dem bisherigen, nicht nur einen neuen Rahmen, sondern auch einen neuen künstlerische Inhalt zu geben, gab es kaum jemanden, dem man in künstlerischen Dingen auch nur eine bescheidene Urteilskraft zubilligte, dem die Berufung Davorin Jenkos zum ersten Kapellmeister nicht als Selbstverständlichkeit und Notwendigkeit erschienen wäre. So finden wir seit 1871 Davorin Jenko als künstlerischen Leiter der serbischen Nationaloper in Beograd. Die Tatsache, daß er diesen für die Entwicklung der serbischen Nationalmu-

sik bedeutendsten Posten durch volle 32 Jahre besetzt hielt, enthebt uns aller weiteren Erörterungen über seine Bedeutung als Musiker, Komponist und Organisator.

Obwohl Beograd zur eigentlichen Heimat Davorin Jenkos geworden ist, vergaß er nie seine bergumstundene, in liebliches, lachendes Grün gebettete Geburtscholle, in der er seinen alljährlichen Erholungsurlaub verbrachte.

Hochbetagt verließ er die Stätte seines ruhmreichen Wirkens, um in jenen Weiden, die ihn der Erde gaben, zu ihr zurückzukehren. Am 25. November 1914 verfiel die Musik seines Lebens in einem stillen, verträumten Akkord, der aus den Reihlen treuer Sänger über sein Grab zitterte, während um Beograd Kanonen brüllten und Geschosse heulten.

Davorin Jenkos Bedeutung liegt weniger auf kompositorischem als organisatorischem Gebiet. Seine musikalischen Schöpfungen an sich waren weder bahnbrechend, noch epochenmachend. Ihr eigentlicher Wert liegt in der Treuhänderrolle, die sie übernahmen: Mittler zu sein zwischen der hochentwickelten deutschen, französischen und nicht in

Karl Knežer, dem mehrere tiefe Einschnitte am Kopfe beigebracht wurden. Mehrere andere Personen trugen leichtere Verletzungen davon. Die Rettungsabteilung überführte Pavčić und Knežer ins Krankenhaus; der Zustand der beiden Schwerverletzten ist sehr ernst. Die Gendarmerie führte sechs Personen ab.

m. Neuer Direktor des Gymnasiums in Murška Sobota. Zum Direktor des Gymnasiums in Murška Sobota wurde der Professor der hiesigen Lehrerbildungsanstalt Herr R. Pregelj ernannt.

m. Unter überaus großer Anteilnahme der breitesten Bevölkerungsschichten wurde Samstag nachmittags der so unerwartet verlebte Industrielle Emmerich Bögert am Stadtfriedhof in Bobreže zu Grabe getragen. Die stattliche Zahl der Trauergäste war ein neuerlicher Beweis für die allseitigen Sympathien, denen sich der Verstorbene in allen Kreisen der Stadt erfreute. Im Leichenzuge bemerkte man u. a. auch eine größere Abordnung der Leitung der Maribor Jagdvereinskale mit dem Präses Banddirektor Boganič an der Spitze, die dem verstorbenen, vorbildlichen Weidman den letzten ertimnen Bruch ins Grab mitgab. Am offenen Grabe sprach Pater Valerian Landerogott erareisende Worte des Abschieds, worauf Schulleiter Svetlo dem allzu früh Verstorbenen als großen Wohltäter der armen Bevölkerung pries.

m. In den Tod wegen eines unheilbaren Leidens. Die 55jährige Erbküsterin Marie Orgič, die schon längere Zeit kranken ist, wurde gestern nachmittags in ihrer Wohnung in der Trzaska cesta tot aufgefunden. Am Nachmittage wurden die Hülsen von verschiedenen Pulvern vorgefunden.

m. Stomiel-Feier. Der Gesangsverein „Maribor“ eröffnet das Christ-Method-Gebäudejahr mit einer Stomiel-Feier, die morgen, Dienstag, den 26. d. um 20 Uhr im Union-Saal veranstaltet wird. Die Gedenkrede hält Professor Dr. Sušnik. Mitwirkende sind außer dem veranstaltenden Verein die Mädchen der Schulanstalt der Schulschwester, die 1. Mädchenbürgerliche „Stomiel“, die Musikkapelle „Danica“, die Rollschühne und die Franziskanerinnen. Kartenverkauf in der Christus-Buchhandlung in der Melandrovna cesta 6.

*** Eine Sensation ist das Programm der „Velika lavarna“.** 12498

m. Hochherzige Spende. Der Großindustrielle Herr Josef Puttner, bekanntlich ein großer Förderer aller dem Allgemeinwohl dienenden Aktionen, hat den schönen Betrag von 5000 Dinar für die Fertigstellung der Bachernstraße gespendet.

m. Taschendiebstahl. Dem Privaten Anton Meglič aus Bobreže entwandte gestern am Hauptplatz ein unbekannter Taschendieb einen Strumpf, in dem etwa 100 Dinar verwahrt waren.

m. Der Storch am Bogen. Auf der Fahrt in die Gebäranstalt gebar gestern die 37-jährige Besitzergattin Anna Planič eine aus Sv. Marijeta ein Kind, das aber bald darauf starb.

Lebter Linie italienischen Musikkultur und der sich noch in Kinderhühen Bewegenden jerbischen Nationalmusik. Unzählige Opern, deren Gefühlswerte dem jerbischen Volke, ohne die befruchtend vermittelnde Tätigkeit Davorin Jenkos nie ins Bewusstsein gekommen wären, waren Schrittmacher für die nationale Musik, da sie von ihm — darin sieht man heute seine Größe — mit nationalen Elementen ausgestattet und dem Empfinden des jerbischen Volkes dadurch nahegebracht wurden.

Es war daher eine Tat nationaler Pflicht, eines Mannes zu gedenken, der den Boden ebnete, auf dem sich heute die nationale Musik aller Jugoslawen ein stolzes Gebäude schuf und ohne den die Musikkultur Serbiens nie so rasch und überall beachtete Fortschritte gemacht hätte.

Auch der Jpavie-Sängergau entledigte sich mit Würde und Anstand dieser seiner hohen Pflicht. Prof. Vasilj Mirč gedachte mit kernigen Worten in einer kurzen, ihren Zweck vollumfänglich erfüllenden Gedenkrede der Tätigkeit und Bedeutung Davorin Jenkos. Nach ihm kam eine Reihe seiner zahllosen Männerchöre zum Vortrag. Den Reigen eröffnete der 16 Mann starke, aber tonlich gut

Kultus-Chronik

Rozina: „Majda“

Operette in drei Akten nach dem lustigen Dreiaakter „Bauerntheater“ von Jos. Fr. Knaflic / Das Buch für die Operette bearbeitet von Jerdo Delaf. / Gesangstexte von Mirko Jeladin / Musik von Marian Rozina / Uraufführung im Maribor Theater

Die Uraufführung von „Majda“ gestaltete sich gestern abends zu einem einzigartigen Premierenerfolg, wie ihn diese Bühne — man kann es ruhig ohne Uebertreibung sagen — schon seit Jahren nicht mehr erlebt hat. Alle bisherigen Versuche, eine wirkliche slowenische Schlageroperette zu schreiben, scheiterten entweder an den Mängeln des Libretto oder an denen der Musik. Dem Slowenen liegt eher das Volkstümlich mit Gesang. „Den Meister“, den zumindest für eine Zeitlang unverwundlichen Schlager, verdankt man jetzt dem glänzenden Einfall, den Stoff eines lustigen Dreiakters, den unser journalistischer Kollege Jos. Franz Knaflic vor Jahren zu Papier brachte, als Unterlage für ein Operettenlibretto zu verwenden. Jerdo Delaf ließ es sich nicht zwei Mal sagen und im Handumdrehen war der zugeschnittene Text fertiggestellt. Mirko Jeladin schrieb die Liedertexte und Marian Rozina warf sich auf das Schwierigste der gemeinsamen Arbeit: auf die Musik. So entstand aus dem ursprünglich für den Rundfunk bestimmten musikalischen Hörspiel die Operette, die gestern unter wahren Beifallstürmen des ausverkauften Hauses ihre Uraufführung erlebte.

Um dieses neueste Bühnenwerk auch nur flüchtig zu beurteilen, muß man sich — nolens volens — zunächst mit der Musik beschäftigen. Eine Musik, die eines noch besseren Stoffes würdig ist, wurde hier mit künstlerischer Noblesse u. Freigebigkeit gleich einer duftenden und aromatischen Creme über den an Wit und Humor nicht gerade armen Libretto-Pudding gegossen, an dem nicht weniger als drei Köche ihre Kunst verwandt haben.

Es ist Jazzmusik, die Meister Rozina in dieser Operette distinkt freudig, eine Musik, die aufhorchen ließ bei der Introduction und die immer wieder neue Pflanzenarten offenbart. Rozina blieb hierbei einem Grundgesetz treu: er liebt das Komplizierte, Ungeklärte, das im Erfinden des Grundmotivs, um aus der Orchestration und der Untermalung alle Feinheiten herauszufallen. Wer hier den uninteressanten „Schmuckfetzen“ der Wiener Prägung sucht, der wird enttäuscht sein, so viel Originalität wußte der Komponist dieser Musik zu verleihen. Dabei spricht diese Musik den Zuhörer von einem Takt zum anderen immer weiter an, um ihn schließlich ganz im Banne zu haben. Rozina verwendet alle Elemente des Orchesters wie die Farben auf einer überladenen Palette, und wenn auch der Jazz-Charakter unverkennbar ist, so ist die Musik dennoch kein Zudeblasen des Saxophon. Rozina hat damit einen sozusagen neuen Typ der Operettenmusik geschrieben, die irgendwo auf halber Linie zwischen dem Althergebrachten und

der subtil erfassten Jazz steht. Und wo einige Synkopen zur Untermalung des Witzes verwendet wurden, dort findet man sie nicht einmal aufstößig. Mit dieser Musik ist Rozina ein großer Wurf gelungen, der gleichzeitig die Aneuerung zu neuem Schaffen auf diesem Gebiete sein soll.

Die Regie von Jerdo Delaf ließ nichts zu wünschen übrig. Hier erst zeigte es sich, was eine „Blutauffrischung“ in puncto Regie aus dem Sänger- und Darstellermaterial alles machen kann. Delaf brachte ein derartiges Tempo und eine solche Wärme ins Ganze, daß ihm gleich nach dem Komponisten das Hauptverdienst für das Zusammenklagen im Spielerischen zufällt.

Vjubovj Ravnica stellte die Szenen mit hervorragender Kenntnis der Ueberwindung von Flächen-, Raum- und Zeitschwierigkeiten.

Und nun die Leistungen der Darsteller selbst! Paula Udovič trillerte die zwischen dem Journalisten Rešetar und dem sauberen Rande der Majda mit bravourosen Freije und herzlicher Wärme. Zu einigen Liedern und Zweigeängen erntete sie mit ihrem Partner bei offener Szene verdienten Beifall. Emma Starč entpuppte sich als Trägerin der Rolle der „romantischen Dame“ nicht nur als brillante Verrichterin der spielerischen Seite, sondern auch als Sängerin. Elsa Barbič entlebte sich ihrer Soubrettenrolle als naives Hirnenädel und später als weiblicher Star des Schmierentheaters mit herzerquickendem spielerischen und gesanglichen Humor. Den Schmierendirektor gab Danilo Gorinšič mit allen verfügbaren Mitteln einer glänzenden Situationskomik. Velizar Sanein sang und spielte den Schwerenöster Rande in stimmlich bester Verfassung und erreichte er insbesondere in einem Lied und einem Duett des zweiten Aktes Klangwirkungen, wie noch nicht zuvor. Den resigniert auf das Lebensglück mit Majda verzichtenden Journalisten Rešetar spielte Edo Gorinšič ein bißchen zu tragisch für diesen Gesamttrahnen. Die gedämpften und potenzierten Kapriolen von Anton Barabovič, der die Parikatur eines Motorportlers und Reporters verkörperte, hatte die Lacher ganz auf seiner Seite. In den Tanzduetten entfaltete er gesündesten Humor. Der Bürgermeister des oberkrainischen Kurortes, in dem das Gastspiel des Schmierentheaters im happy end zweier Hergens-Kurzschnäße endigte, spielte P. Ravič mit bukolischer Gelassenheit und sauber abgerundeten Humor. Auch die übrigen Darsteller (Milan Rosič, Milena Zafrašček, Danica Savin, Just Rosuta, Slava Gorinšič, J. Blaž, Rado Rakič und Edo Berdonič) trugen, jeder entsprechend der

ihm zugewiesenen Rolle, zum Gelingen des Abends bei.

Der Komponist dirigierte, äußerst sparsam in der Phrasierung der Takte, sein Werk mit stilllicher Liebe zur Sache. Man merkte es auch im Publikum, daß die Abwechslung am Dirigentenpult nicht nur dem Orchester und insbesondere dem Chor, sondern auch den Solisten neue Anfeuerung bietet. Die Länge hatte Anton Barabovič mit sichtlich größerer Sorgfalt einstudiert. Die Reuegirtlänge klappten im Rhythmus und gefielen sehr gut. Im Theater herrschte freudig-rauschende Premierenstimmung, der musikalische Autor, der Regisseur und der Inszenator wurden wiederholt auf die Bühne gerufen und gefeiert. „Majda“ ist gestern zum Schluß dieser Saison proklamiert worden.

m. Kranzabgabe. Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Wögerer spendete Herr Julius Crippa 100 Dinar für die Armen. Herzlichsten Dank!

m. Wetterbericht vom 25. November, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 3, Barometerstand 740, Temperatur 1, Windrichtung NS, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

Apothekennachrichten

Montag: Bidmar und Sav.
Dienstag: Maber und Sira.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Montag, 25. November: Geschlossen.
Dienstag, 26. November: Geschlossen.
Mittwoch, 27. November um 20 Uhr: „Sturm im Wasserglas“. Ab.

Aus Ptuj

p. Todesfall. Im Sv. Vid bei Ptuj ist der dortige Besitzer Herr Josef Cestnik im Alter von 52 Jahren gestorben. Der Verstorbene trat seinerzeit bei der Gründung der Ortsfeuerwehr stark hervor. R. i. p!

p. Der Apothekennachdienst wird in der laufenden Woche wegen eines Krankheitsfalles dahin abgeändert, daß den Nachdienst bis einschließlich Freitag, den 28. d. die Apotheke „Zum goldenen Hirschen“ (Max Pharm. Leo Behrbalk) übernimmt.

Aus Celje

c. Die Totenglocken hallten und riefen Sonntagabend, dem Totensonntag der evangelischen Kirche, zu einem Totengedenken in die Christuskirche, wo sich eine vielköpfige Abendgemeinde zusammengefunden hat, die den Orgelsängern und der Predigt andächtig lauschte. An der Orgel Meister Eduard Interberger. Die Predigt hielt Pfarrer Gerhard May.

c. Volkshochschule. Montag, den 25. November, spricht im Zeichenaal der Anabengbürgerschule Herr Prof. Viktor Petkovšek aus Subljana über „Die Alpenflora“. Beginn um 20 Uhr. Lichtbilder werden den Vortrag begleiten.

c. Aus dem Kirchenamt. Die pravoslavische Kirchengemeinde in Celje war seit dem Tode ihres Popen Manojlo Cudič verwaisst. Nun wurde Herr Bulovan, bisher Popo in Barabzin, zum Militärgeistlichen und Prota der pravoslavischen Kirchengemeinde in Celje ernannt.

c. Abschied. Hauptmann Vladimir Canjevac, der bisher dem hiesigen Militärkommando zugeteilt war, schied in diesen Tagen aus dem Ortsbereich. Hauptmann Canjevac hat sich während seiner Dienstzeit in Celje volle Anerkennung und viele Freunde erworben. Er gehörte dem Ausschuss des Sv. Celje an und war lange Zeit Vorstand der Fußballabteilung des Klubs.

c. Vor dem Richter. Vor dem Fünfer-Senat in Celje hatte sich der 64jährige Besitzer Franz Olup aus Metković, Bez. Kr. zu verantworten. Der Angeklagte wurde wegen Verbrechen des Totschlages zu 2 Jahren Kerker und Werelung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurteilt.

Dr. E. B.

abgestimmte Sängerkhor „Luna“ aus Trzinina unter seinem flüchtigen und oft exproben Chormeister Josip Lah, dessen Tendenz mehr befriedigten als die des nachfolgenden numerisch stärkeren Gesangsvereines „Jadran“, den diesmal Herr Wald Traber, der sich seinerzeit als Chormeister der „Gracija“ ausgezeichnete, leitete.

Der Männerchor des Gesangsvereines „Drava“ unter dem Gauchormeister Albin Horvat und die vereinigten Männerchöre der drei oben genannten Vereine beschlossen die erste Abteilung der Feier, die mit der stolzen und schneidigen Hymne „Naprej“ ihren würdigen Abschluß fand.

August Zibic, unser geschätzter Tenor, sang, sichtlich indisponiert, drei Lieder, begleitet von Prof. Vasilj Mirč, den man auch als Begleiter der Chöre mit Liebe und künstlerischer Sorgfalt am Klavier (rechte Pianino) waltten sah.

Diesen bescheidenen Liedern, deren melodische Linie schlicht und einfach, deren Begleitung aber heute schon etwas banal und fremd anmutet, folgte ein Damenchor und eine Reihe gemischter Chöre. Der Damenchor, geleitet von regens Chori des Gesangsvereines „Maribor“ und zugleich Gauchor-

meister des Jpavie-Sängergaues Herrn Janko Gasparič, entledigte sich mit viel Geschick seiner allerdings nicht sehr schwierigen Aufgabe. Warme Anerkennung erlangte sich auch der gemischte Chor „Ruse“, dessen Sängerbildung es seinem Chorleiter Josip Rnuplč sogar gestattete, nur mit einer Hand zu dirigieren und in der anderen sein Notenblatt zu halten.

Die Gesangsvereine „Maribor“ u. „Glasbena matica“ waren auf gewohnter Höhe. Ihre Sangwarte Janko Gasparič, unser bester Chorleiter, und Prof. Marjan Rozina, ein feinsinniger Vollblutmusiker, verstanden den effektvollen Kompositionen, die von ihren Chören gebracht wurden, jene bunten Lichter aufzulegen, die für eine geschmackvolle Dekoration eben unerlässlich sind.

Jenkos unsterblicher Hymnus „Bože prabde“, gefunden von den vereinigten Chören des Jpavie-Sängergaues, beschloß die würdige Feier, die dem Gedächtnis eines Mannes galt, auf den die Slowenen stolz waren und auch immer stolz bleiben müssen.

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungs-Institut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungs-Institut mit der Anfrage gleichzeitig Kontakte, nach Möglichkeit bemutete Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzufenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Anwesen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländische Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

1207 Lenz: Nusskämme. — 1207 Tel.: Vertretung für Holz aller Art.

Bodenprodukte, Heilpflanzen.

1209 Hannover: Vertretung für Gemüse und andere Bodenerzeugnisse. — 1210 Prag: Vertretung für Heilpflanzen aller Art, be-

sonders zur Erzeugung von Rumpfeisen. — 1211 Velleite (Maltia): Vertretung für Bohnen und andere Bodenprodukte. — 1212 Athen: Vertretung für Bodenprodukte aller Art. — 1213 Barcelona: Bohnen, Kaps, Koffee- und andere Samereien, Hanf und Lein. — 1214 Rotterdam: gestohene Soja, feine und grobe Mele, Futtermehl. — 1215 Lausanne: Leinöluchen, Knoblauch, Rettich und Blumenlohl. — 1216 Hamburg: Vertretung für konserviertes Gemüse, besonders Bolognen, Pilze, Hülsenfrüchte, ferner Delikatessen. — 1217 Berlin: Vertretung für Wein und Lebensmittel.

Erzeugnisse des Obstbaues.

1218 Hannover: Apfelsine, verschiedene Obst. — 1219 Mailand: Dörpfäulen. — 1220 Hamburg: Obstkonserven.

Vieh- und Fischzucht.

1221 Paris: Daphnia für Fischzucht. — 1222 Berlin: Tierhaar, Knochen. — 1223 Berlin: Vertretung für Felle.

Erzeugnisse des Bergbaues.

1224 Athen: Vertretung für Erze (Alphal). — 1225 Montreal und Quebec (Kanada): Zink, Blei, Kupfer.

Industrieartikel.

1226 Zutphen (Holland): Reizverschluß für Taschen, Geldtaschen usw. — 1229 Berlin: Wollkumpen und Wolltaschen.

Verschiedenes.

1230 London: Vertretung für verschiedene Artikel, außer Geflügel und Eier.

5-6, Dörpfäulen 6-11, Trauben 6-10, Rasse 9, geschält 28 Dinar pro Kilo, Kapsen, gebraten 4-5 Dinar pro Liter, Drangen 1,50-2 und Zitronen 0,50-1 Dinar pro Stück.

Milch und Milchprodukte: Milch 1,50-1,75, Rahm 6-8 Dinar pro Liter, Butter 18-24, Leebutter 26-28, Topfen 7-8 Dinar pro Kilo, Eier 1-1,25, Kall-eier 0,60-0,90 Dinar pro Stück.

Getreide: Weizen 1,50, Roggen, Mais, Gerste und Heide 1,25, Hirse 1,50, Hafer 0,75-1, Bohnen 2-3 Dinar pro Liter.

× **Forderungen unserer Holzhändler und -industrie.** Die Holzsektion des Verbandes der Kaufleutevereinigungen in Jugubiana hielt Samstag eine Sitzung ab, in der zu den Auswirkungen der Sanktionen gegen Italien auf den jugoslawischen Holzhandel Stellung genommen wurde. Es wurde die Forderung nach einem einjährigen Moratorium für die Verbindlichkeiten der am Holzexport interessierten Kreise gegenüber den Geldinstituten erhoben, ferner die Einstellung aller Exekutionen und Stundung der fälligen Steuern um mindestens ein halbes Jahr. Es sollen Maßnahmen getroffen werden, um die jugoslawischen Importeure italienischer Waren zur baldigen Begleichung ihrer Verbindlichkeiten im Clearing zu veranlassen, damit die Exporteure auf diese Weise die bereits eingezahlten Clearingforderungen sobald als möglich ausbezahlt erhalten.

× **Jugoslawischer Hopfen für Amerika und Japan.** Nach Saager Meldungen belief sich der dortige Transithandel in Hopfen im Vorjahr auf 10.288, heuer aber auf 19.388 Zentner Hopfen. Vor allem handelt es sich hier um jugoslawischen Hopfen, der über Saager nach anderen Staaten verschickt wird. Heuer wurden nicht weniger als 18.464 Zentner nach dem Ausland verkauft, größtenteils nach den Vereinigten Staaten und Japan. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, daß direkte Verbindungen mit Amerika und Japan gesucht werden, damit der Zwischenhandel ausgeschaltet wird.

× **Der traditionelle Agnes-Weismarkt in Jugubiana** wird heuer am 27. Jänner abgehalten. Interessenten wollen ihre für den Verkauf bestimmten Waren rechtzeitig an die Adresse „Divja koka, Jugubiana, Belesje“ einbringen, die die Felle zum höchsten Preis an den Mann bringen wird.

ben jetzt überfiel und ihm mit einem scharfen Messer den Hals zur Hälfte durchschnitt. Nur dem Dazwischentreffen eines Nachbarn ist es zu verdanken, daß der Auszügler nicht getötet wurde. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus nach Sandija gebracht, doch ist sein Zustand noch immer ernst. Repovz wurde verhaftet.

Los-Kino

Union-Loskino. Bis einsch. Dienstag die Uraufführung des neuesten und einzigen heurigen Films mit dem berühmten Tenor Joseph Schmidt „Heute ist für mich der schönste Tag meines Lebens“. Ein Gesangs-film, in welchem der Künstler die Doppelrolle zweier Zwillingen spielt, womit für eine musikalische Entfaltung des Sängers reichlich gesorgt ist. Schmidt singt verschiedene Opernarien, reizende Lieder und schöne Walzer, sodaß der ganze Film von der prachtvollen Stimme des gottbegnadeten Sängers erfüllt ist. Die Handlung ist unterhaltend, man lacht viel über Felix Bressart und Otto Wallburg, die die Rollen der beiden Sänger darstellen.

Union-Loskino. Montag unwiderruflich zum letzten Mal der köstliche Lustspiel-schlager „Der Herr ohne Wohnung“ mit Hermann Thimig, Adele Sandrod, Paul Hörbiger und Leo Slegat in den Hauptrollen gezeigt. Dienstag wird der neue Wiener Film „Die letzte Liebe“ mit Albert Bassermann, Hans Jaray und Oskar Karlweis sowie der bildhübschen Gattin des Rasenkönigs Reini, Michiko Reini vorgeführt.

Praktische Winke

h. Schnupfen, leichtsinnig behandelt, ist oft nur die Einleitung zu schweren Krankheiten. Schon wenn man eine ungewohnte Schwere im Körper fühlt, sollte man für Erleichterung sorgen. Schützen oder ein anstehend heißes Bad nehmen ist das erste. Für reichliche Darmentleerung sorgen. Wenig oder gar nicht oder nur Obst essen. Bei Schnupfen dem Körper die Flüssigkeit entziehen. Nicht trinken, nicht kochen. Heißes Fußbad. Die Nase innen öfters mit Fettcreme einreiben.

h. Hühnerfütterung. Im Winter wird viel über blasse Dotter geklagt. Diesem Mangel kann man steuern durch Verfüttern von gelbem Mais, durch Vermengen von Zuckermelasse mit Legemischfutter; auch gibt es noch chemische Zusatzenstellungen in Form von Lebertranemulsionen. Der Fütterung ist jetzt die allergrößte Aufmerksamkeit zuzuwenden, ein Futterautomat mit Legemischfutter steht immer zur Verfügung. Als Körnerfutter gebe man 50 bis 80 g Weizen, Mais und Hafer zu je einem Drittel. Soweit man noch frisches Grünfutter hat, stelle man es den Tieren weitgehend zur Verfügung. Neuerdings wird viel Grünlohl gegeben und eigens dafür angebaut. Er kann den ganzen Winter über frisch vom Lande geholt werden und wird in Rauten oder engmaschigen Netzen verfüttert. Weichfutter soll man möglichst warm anmengen, da es auf diese Weise den Tieren schmackhafter und bekömmlicher ist. Für die Vegetativität ist es förderlich. Milch als Tränke zu verabreichen. Diese ist auch empfehlenswert zur Bindung des Weichfutters, überhaupt sind Milch und Milchprodukte eine gute Ergänzung der Winterfütterung.

h. Rostflecken kann man mit Kieselz entfernen, indem man dieses in wenig Wasser auflöst, den Rostfleck so lange über den Dampf hält, bis er verschwunden ist. Das Wäschestück wäscht man in reinem Wasser nach, damit der Stoff vom Kieselz nicht angegriffen wird. Man kann auch einen Messingmörser sehr heiß machen, das nasse Wäschestück darüber halten und Zitronensaft auf den Rostfleck tropfen. Dieses Verfahren ist besser, weil dadurch die Wäsche weniger leidet.

Du. Mezej Toktoi wurde vom Chefredakteur der „Pravda“ als Mitarbeiter gewonnen. Natürlich schickte er keine Beiträge. Als er am Bahnhof stand — knapp vor seiner Abreise in die Tschechoslowakei — hält er plötzlich einen Brief in der Hand und lacht homerisch. „Wjosa, was lachst du so?“ — „Da schreibe mir Bucharin: Schicke Beiträge, du Faulpelz... und wir sind doch gar nicht per du!“

Der Lebensmittelmarkt

Wegen des Schneefalles war der Samstagmarkt etwas weniger gut besucht, immer hin brachten die Umgebungsbaure 47 Wagen Schweinefleisch und Speck, 22 Wagen Kartoffeln, Zwiebeln, Krautköpfe usw. 10 Wagen Obst, 4 Wagen Brennholz, 3 Wagen Hafnerwaren und 1080 Stück Geflügel auf den Markt.

Auf dem **Fleischmarkt** kostete Rindfleisch Din 6-10, Kalbfleisch 5-12, Schweinefleisch 8-9, ausgelöst 10-12, Fisch 13-14, Hase 10-12, Schmalz 12-13, Speck 10-12, Lungen mit Herz 6-7, Leber 6-7, Rippen 8-9, Kopf mit Junge

5-6 Dinar pro Kilo, Nieren 2-3 und Fische 1-2 Dinar pro Stück.

Geflügelmarkt: Brathühner 18-25 Dinar pro Paar, Hennen 15-24, Gänse 30-35, Truthühner 30-40, Enten 14-15, Kaninchen 5-25 Dinar pro Stück. **Gemüsemarkt:** Kartoffeln 0,75-1, Zwiebeln 2, Knoblauch 8-10, Sauerkraut 4, Sauerrübe 2, Krenn 7-8, Sellerie 0,50-3 Dinar pro Kilo, Krautköpfe 1-2, Paprika 0,10-0,12, Blumenkohl 1-5, Kohl 1-2, Kopfsalat 0,50-1, Endvie 0,50-1, Kohlrübe 0,25-1 Dinar pro Stück, Petersilie 0,50, Rapsrüben 1, Radleschen 1, Spinat 1 Dinar pro Häufchen.

Obstmarkt: Äpfel 2-5, Birnen

Der Angeklagte hatte am 8. Oktober in einem Wortwechsel mit seinem Nachbar Josef Zagajnar zur Pistole gegriffen und auf Zagajnar zwei Schüsse abgegeben, die tödlich waren.

Aus Ljubljana

Lu. Aus dem Zolldienst. Zum Vorstand der Zollabteilung der Finanzdirektion in Jugubiana wurde der Oberministerialrat des Finanzministeriums Borivoj Mitelich und zum Zollerintendenten der bisherige Vorstand der Zollabteilung Oberfinanzrat Boza Ruzmice ernannt. Der Oberfinanzrat Dr. Ante Tentor wurde von Jugubiana nach Split verlegt. Zum Verwalter des Zollamtes in Jugubiana wurde Oberzolinspektor Milan Petrovic aus Susak ernannt.

Lu. Diplomiert wurde an der juristischen Fakultät der Universität in Jugubiana Jel. Donata Capuder, die Tochter des Professors i. R. Dr. Karl Capuder.

Lu. 400 Jahre Ursulinenkloster. Das Ursulinenkloster in Jugubiana, das auch eine Lehrerinnenbildungsanstalt, ein Mädchen-Realschulhaus, eine Bürger- und eine Volksschule unterhält, feiert dieser Tage sein 400-jähriges Bestandesjubiläum. Den Höhepunkt der Feierlichkeiten erreichte der vergangene Sonntag, an dem ein Festgottesdienst gelebt wurde, an dem die Nonnen und Schülerinnen mitwirkten. Nachmittags hielt der bekannte Kirchenredner Dr.

Opel eine Festpredigt. Abends wurde im Klosteraal ein feierliches Bühnenstück aufgeführt, der u. a. auch Bizebanus Dr. Majcen, Prorektor Dr. Slavice, Vizebürgermeister Prof. Jarc, Magistratsdirektor Janzig u. a. bewohnten.

Lu. Die Pensionsanstalt der Angestellten hielt Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der die Wahl der neuen Leitung vorgenommen wurde. Den Vorsitz führte Regierungskommissar Dr. Mitelich. Es wurden einstimmig die Listen der Arbeitgeber mit Arbeitnehmer gewählt, die die Namen jener Mitglieder enthielten, die vor der Auflösung des Vorstandes demselben angehört hatten. Es wurde somit jene Lage geschaffen, die vor der Bestellung des neuen Kommissars bestanden hatte.

Lu. Schulfest. Die 2. Knabenvolkschule in Jugubiana (Graben) feierte Sonntag ihr 60-jähriges Bestandesjubiläum. Aus diesem Anlaß fand vormittags ein Festgottesdienst statt, dem auch die Vertreter der Behörden bewohnten. Die Festpredigt hielt der Schriftsteller Pfarrer Fuzgar. Nach dem Gottesdienst fand im Turnsaal der Schule eine interne Feier statt.

Lu. Gemäldeausstellung des Chepaars Rasimir. Im Japlo-Pavillon wurde Sonntag vormittags die Gemäldeausstellung des Malers Gulji Rasimir und seiner Gattin Tama Horne-Rasimir aus Ptuj eröffnet. Anwesend waren u. a. Vizebürgermeister Prof. Jarc, der Präsident der Nationalgalerie Dr. Wundtlicher, der Direktor des Ethnographischen

Museums Minister a. D. Dr. Jupanitz usw. Den Einleitungsvortrag hielt Konservator Dr. Stele, der über die Bedeutung beider ausstellenden Künstler sprach. Zur Ausstellung gelangten 150 Gemälde, größtenteils Weisungen.

Lu. Hochschülerstreik. Wegen der ungünstigen Regierungsverordnung über die technischen Fakultäten traten die Hörer der Jugubianer technischen Fakultät zum Zeichen des Protestes in einen dreitägigen Streik. Sonntag wurde eine Versammlung abgehalten, in welcher die Verlängerung des Ausstandes um einen Tag beschlossen wurde, dem sich diesmal auch die übrigen Hochschüler der Universität in Jugubiana anschlossen.

Lu. Schwarzwildjagd. Bei Litija wurde dieser Tage im Revier oberhalb Janze eine Treibjagd auf Wildschweine veranstaltet, wobei ein Reiter von 85 Kilo erlegt wurde.

Lu. Plastikenausstellung. Der akademische Bildhauer Franz Gores eröffnete Sonntag, den 1. Dezember in seinem Atelier in Jugubiana eine Ausstellung seiner Werke. Es handelt sich um etwa 60 Plastiken, die seit 1928 unter seinem Meißel entstanden sind.

Lu. Nordversuch. In Gornja bei Trzisce in Unterkrain lebte der 73jährige Auszügler Josef Vitez mit seiner Schwägerentochter Maria und deren zweiten Ehemann Ignaz Repovz in seinem guten Verhältnis, da ihm die ausbedungenen Leistungen nicht zuteil wurden, sodaß er sich schließlich ans Gericht wenden mußte. Repovz hat gegen den alten Mann ging soweit, daß er densel-

Sport vom Sonntag

Die ersten Unentwegten

Sturm auf die neuen Schneepositionen des Bachern / Überall Skiläufer auf Schneefuche

Unsere Winterportler feierten gestern Saisonbeginn. Freilich waren es nur die Unentwegten, die hinausgezogen waren, um im jungfräulichen Schnee des neuen Winters ihre erste Spur zu ziehen, die den Weg in die halbbige Winterpracht zeigen soll. Groß war auch die Zahl jener, die noch mit Misstrauen gewappnet, Nachschau hielten und dann voller Stolz heimwärtszogen, um bald wieder mit ihren Bretteln Einzug in das neuerstandene Schneeparadies zu halten. Bei allen Hütten unseres Bachern tummelten sich gestern die ersten Wintergäste und trübten den ersten Winterfreuden. Der Schnee ließ mancherorts noch zu wünschen übrig, insbesondere in den sonnigen Lagen gab es nur eine schneehähnliche Masse, aber das Vorhandensein des ersten Schnees kann nun niemand mehr ablegen. Das Herz der ausgezogenen Schneefucher begann aber erst recht zu hüpfen, als man am Nachmittag

auf den Nordabhängen echten Pulverschnee vorfinden konnte. Man konnte es zunächst den eigenen Augen nicht trauen, als man den Schnee bis zu 30 und 40 Zentimeter hoch aufgelagert vorfand. Gleich wurden im Sturm die schneeschmelgenden Hänge bezogen, sodaß bis zum Eintreten der Dunkelheit überall ein munteres Treiben gab. Selbst in Smolnik, dessen Hänge sonst im Winter völlig vergessen bleiben, hatte sich gestern eine vielköpfige Schar eingefunden und gründlich die weiten Wiesenböden abgerast. Natürlich ließen es sich einige auch nicht nehmen, mit dem Kraftwagen die neue Bachernstraße oberhalb von Reta hinaufzueilen, oder in Ribnica und auf den Höhen des „Senjorjev dom“ Nachschau zu halten. Selbst beim Theisel herrschte gestern der erste Winterbetrieb. Der Winter ist nun einmal da, womit das lange Bangen und Warten endlich quittiert erscheint.

Der Kampf um die Liga

HAŠK überwindet die Barabziner „Slavija“ mit 3:2 / Staatsmeister BSK in Nis geschlagen / Noch zwei Kämpfe

Die Qualifikationskämpfe um den Eintritt in die Nationalliga haben nunmehr dahin eine Bereicherung erfahren, daß nunmehr auch die Barabziner „Slavija“ sowie der „Hajduk“ aus Sarajevo auf der Bildfläche aufgetaucht sind. Beide Teams haben gegen HAŠK anzukämpfen und zwar soll aus ihrer Mitte der alte Ligateilnehmer ermittelt werden. Schon der erste Kampf, den gestern in Barabzin HAŠK und „Slavija“ zur Entscheidung brachten, nahm einen überaus dramatischen Verlauf. Die Barabziner waren sofort wieder in Fahrt und bedrohten einige Zeit ganz ernstlich die Position der Zagreber. Mit 1:0 führend konnten sie auch die erste Spielhälfte erfolgreich beenden. Nach Seitenwechsel änderte sich aber die Situation. Die HAŠK-Spieler kamen immer mehr auf und sicherten sich schließlich die Führung und den Sieg. Mit 3:2 (0:1) haben nun die Zagreber die Chance, den Fall „Slavija“ zu erledigen, um dann gegen „Hajduk“ (Sarajevo) das Glück zu versuchen.

In den oberen Gruppen gab es gestern noch einige Wettkämpfe der Qualifikationsvorrunden. Die Sensation des Tages trug sich diesmal in Nis zu, wo der BSK wieder einmal eine Meisterschaftschlappe in Kauf nehmen mußte. Der Riser „Grasdanji“ ließ sich durch nichts einschüchtern und rückte die ganzen 90 Minuten hindurch überaus energiegeladener zu Leibe. Mit 10:0 mußten schließlich die Beogradser den Sieg den Heimischen überlassen. Überraschend hoch ließ sich auch die Zemunser „Sporta“ von BSK niederringen. Der Kampf, der in Beograd vor sich ging, sah die Amateure mit 7:0 siegreich. Einen kleinen Scherz leistete sich diesmal auch die „Bojvodina“ aus Novi Sad, die in Subotica gegen den dortigen ZSK mit 3:1 (2:0) die Waffen strecken mußte. Die Ergebnisse sind aber für die Endgestaltung der Ligakonturrenz von keiner entscheidenden Wirkung, zumal die Kandidaten bis auf den achten Vertreter bereits ermittelt erscheinen.

Der 1:0-Vorsprung der Ungarn vor der Pause. Mit dem Unentschieden sicherte sich Italien den Sieg in dieser Cup-Konferenz. Den zweiten Platz nimmt Desterreich ein, worauf Ungarn, die Tschechoslowakei und die Schweiz folgen. Die Punkteordnung lautet: Italien 11, Desterreich 9, Ungarn 9, Tschechoslowakei 8, Schweiz 3.

SKA gewinnt die Fußballmeisterschaft von Sarajevo.

Im Finalspiel um die Herbstmeisterschaft des Sarajevoer Fußball-Unterverbandes ging SKA als Sieger hervor. Im letzten Spiel schlug SKA „Sloga“ mit 2:1.

Zwei Sportverbände vor der Liquidierung?

Sowohl der Verband der Motoklubs Jugoslawiens, als auch der Jugoslawische Boxverband haben ihre Auflösung in Erwägung gezogen. Anschlagend für diesen entscheidenden Schritt sollen die allzu großen finanziellen Abgaben sein.

Norwegischer Olympiatrainer für Jugoslawien.

Wie berichtet, steht der Jugoslawische Winterportverband schon seit längerer Zeit mit dem bekannten norwegischen Lang- und Sprunglauftrainer und Meister Gunnar Hagen zwecks Übernahme des Trainings der jugoslawischen Olympiamannschaft in Verhandlungen. Nunmehr langte aus Norwegen die Mitteilung ein, daß Hagen die ihm gestellten Bedingungen definitiv annimmt. Gleichzeitig hat auch der norwegische Skiverband seine Einwilligung gegeben.

Wieder Weltrekord im Schwimmen in Kopenhagen.

Die amerikanischen Schwimmer gingen in Dänemark an den Start. Dieser bestritt ein 150-Yard-Rüdenschwimmen und siegte in der neuen Weltrekordzeit von 1:33,9. Diese Zeit ist um rund 3 Sekunden besser als die ebenfalls von dieser erzielte alte Weltbestleistung. Bryndenthal siegte über 100 Meter Brust in 1:12,9, und über 200 Meter Brust in 2:24,1. Der Crawlschwimmer Hyghland war wegen seiner Erkrankung in Stettin zurückgeblieben. Bei derselben Veranstaltung gab es dänische Frauenrekorde über 100 Meter Rücken, die Brunström in 1:21,4 schwamm und über 3 mal 100 Meter Lagen, für die die Gymnastikabteilung Kopenhagen 4:00,5 benötigte.

Europas Tennisspieler haben kein Glück.

An die japanische Tennismeisterschaft schloß sich ein Länderkampf zwischen der Tschechoslowakei und Japan an, der nach

dem ersten Spieltag für die Tschechoslowaken nicht günstig steht, da sowohl Menzel als auch Sedz geschlagen wurden. Menzel verlor gegen Fujitara 5:7, 4:6, Sedz unterlag gegen Yamagishi 4:6, 4:6. Das Doppel gewannen dagegen die beiden Prager gegen Kawachi—Abe 6:3, 6:3. Alle vier Japaner sind auch in Europa gut bekannt, bis auf Yamagishi, stand aber keiner von ihnen voriges Jahr in der japanischen Rangliste. Stefani und Arrens, die sich mit Erfolg an den argentinischen Meisterschaften in Buenos Aires beteiligten, wurden in einem durch Davis-Cup-Regeln ausgetragenen Kampf von den Argentinern 3:2 geschlagen.

JS-Kennen im Slalom und Abfahrtslauf 1936 in der Tschechoslowakei?

Dem im Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen stattfindenden Jahreskongress der JS unterbreitet der Sabes Vrharc MČS (Tschechoslowakischer Skiverband) den Antrag, die JS-Kennen 1937 im Slalom- und Abfahrtslauf in der Tschechoslowakei zu veranstalten. Voraussetzung ist, daß die JS-Kennen der klassischen Wettbewerbe (18 km, 50 km und Sprunglauf) an Finnland vergeben werden.

Weltmeisterschaften 1936 in Prag?

Der Vorstand der Tschechoslowakischen Tablettennis Association stellt der Internationalen Föderation den Antrag, nach Absage Jugoslawiens die nächsten Weltmeisterschaften im Tischtennis der Tschechoslowakei für Prag zu übertragen. Weitere Bewerber sind Deutschland, Frankreich und Desterreich.

: „Czechoslovak Wien“. Unter diesem Namen hat sich in Wien ein neuer Verein gegründet, dem einige Funktionäre und Spieler des aufgelösten Sp. S. Slavan angehören. Von bekannten Spielern finden sich darunter vor: Boitech, Matejka, Bican, Bolesal, Kunz, Kremer, Prager und Sedz.

Radio-Programm

Dienstag, 26. November.

Zurich, 11 Uhr Die wichtigsten Ereignisse auf der Welt. 12 Schallplatten. 13.15 Mittagskonzert. 18 Lieder von Danko Svava. 18.40 Saotje, der chinesische Plato. 19.30 Vortrag über die Ballspiele. 20 Opernübertragung aus Zagreb. — **Beograd**, 13.15 Volkslieder. 20 Konzert. — **Wien**, 16.05 Aus Tonfilmen. 17.25 Konzertstunde. 20.10 Operettenabend. 22 Sinfoniekonzert. — **Berlin**, 21 Die Gänsehaut, Kabarett. — **Beromünster**, 16 Tonfilmmusik. 21.10 Mandolinenorchester. — **Budapest**, 18 Ungarische Lieder. 19.55 Klavierkonzert. — **Deutschlandfunk**, 14 Buntes Allerlei. 21 Lieder. — **Droitwich**, 18.15 Militärmusik. 21 Klavierkonzert. — **Leipzig**, 12 Sinfoniekonzert. 17 Deutsche Tanzweisen. 22 Kammermusik. — **Moskau**, 20.50 „Die Herzogin von Chicago“, Operette. — **München**, 17 Unterhaltungskonzert. 20.10 „Don Pasquale“, Oper. — **Prag**, 18.10 Kammermusik tschechischer Komponisten. 20.05 Übertragung aus Zagreb. — **Rom**, 16.40 Unterhaltungskonzert. 20.50 Pesarò-Trio. — **Stroßburg**, 18.15 Kammermusik. 20 Orchester. — **Stuttgart**, 16 Heitere Musik. 19 allerlei Pöplisches. — **Toulouze**, 19.15 Chansons. 19.45 Operarien. — **Paris**, 18 Lieder. 20 Sinfoniekonzert.

Bücherschau

b. Wild wird jetzt viel und gerne gegessen. Folgendes Rezept entnehmen wir der Folge 43 der bestbekannten Wochenschrift für Haus, Hof, Feld und Garten „Mein Sonntagsblatt“. Diese Folge enthält noch viele andere interessante Beiträge, unter anderem auch Rezepte über Kürbis-Verwendung. **Rehschlegel** (für 8 bis 10 Personen): 1 Schlegel, etwa 3 bis 3½ kg, 100 gr Speck, Salz, Pfeffer, ¼ kg Fett, Zwiebel, Gelbrübe, ¼ Liter sauren Rahm, 2 Eßlöffel Stärkemehl. Der gut abgehangene Rehschlegel wird geklopft, der Schlußknochen ausgelöst, gehäutet, gespickt, im Gelenk eingeschnitten. Dann reibt man den Schlegel mit Salz und Pfeffer ein, bratet ihn auf der unteren Seite mit Zwiebel und Gelbrübe leicht an, löscht, wenn nötig, ab, stellt

Auswärtige Spiele

Zurich: Hermes—Slavija 2:0, Ilirija—Jabran 4:1, Slavija—Jabran 2:1, Hermes—Ilirija 1:0, Slavan—Svoboda 7:0, Mars—Gratka 2:0.
Wien: Admira—FC Wien 4:2, Sportklub—Austria 3:1, Rapid—Favoritner AC 1:0, Vienna—FAC 3:1, Wader—WAC 4:1, Saloah—Libertas 2:1.
Budapest: Attila—Sorotjar 3:3.
Prag: Zibentec—Sparta 2:2, Slavia—Kolin 8:2, Bratislava—Moravija Slavia 1:1, Teplicher FC—Viktoria-Pilsen 2:2, Raghod—Saz 2:0, Prognit—Kladno 5:0, Pilsen—DSC 3:0.

Jugoslawischer Sportkongress

Der Verband der Sportverbände Jugoslawiens trifft Vorbereitungen für die Abhaltung eines Kongresses des jugoslawischen Sports, der am 22. Dezember in Zagreb stattfinden soll. Die einzelnen Referate wurden übernommen von Kosta Hadzi (Fußball), Miroslav Dobrin (Jugoslawiens Vorbereitungen für die Olympiade), Hrvoje Macanovic (Reorganisation des Verbandes der Sportverbände) und Dr. Milivoj Gavranovic (Tagen und Sport).

Italien gewinnt den Europa-Cup

In Mailand trugen gestern Italien und Ungarn den Schlussskampf um den Europa-Cup aus. Der Kampf schloß nach recht span-

dendem Verlauf 2:2 (0:1) unentschieden. Einige Besorgnis verursachte den Itali-

Abreise des italienischen Oberbefehlshabers, Marschall Badoglio, nach der abessinischen Front



Der an Stelle des Generals de Bono zum Oberkommandierenden für die in Abessinien kämpfenden italienischen Truppen ernannte italienische Generalfeldmarschall, Marschall Badoglio, begab sich nunmehr nach Abessinien. Unser Bild zeigt den Abchied des Marschalls von Italien. (Scherl-Bilderdienst-M.).

den Braten in den Backofen, und übergießt ihn öfter, auch mit dem Rahm. Man rechnet auf $\frac{1}{2}$ kg Fleisch etwa 12 Minuten Bratezeit. Die Soße wird entfettet und mit dem angerührten Stärkemehl aufgekocht. In die Soße kann man 2—3 ELöffel Madeira oder Rotwein geben. Gibt man zu dem Braten Gemüse, bleibt der Wein weg. Probefolgen stehen gegen Einsendung von K 1.— allen Interessenten von der Verwaltung von »Mein Sonntagsblatt« in Neu-Titschein zur Verfügung. Bezugspreis Dinar 22.— vierteljährlich.

b. **Boliviar.** Ruhm und Freiheit Südamerikas. Dargestellt von Florian Mengl. Verlag Wegner, Berlin SW 61. In Ganzleinen M. 7.—. Simon Bolivar, von 1818 bis 1929 Präsident von Kolumbien, ist eine weltgeschichtliche Gestalt ohne Gleichen in ihrer Vereinigung von Phantasie und Geistesstärke, Anmut und Willensstärke. Mehr als zwei Jahrzehnte ringt er um die Befreiung Südamerikas von der spanischen Gewalt. Immer wieder drohen Erschütterungen und scheinen das Erreichte zu vernichten. Aber Bolivars Glaube an seine Sendung und sein leuchtendes Beispiel erlöst und behält endlich den Sieg. Hier liegt eine besonders eingehend durchgeführte Lebensdarstellung des großen Kämpfers und Staatsmannes vor. Der sorgfältigen Arbeit des Verfassers ist der größte Erfolg zu wünschen.

b. **Amerikas Schicksalsstunde.** Von Dr. die Colin Roß. Verlag F. A. Brockhaus. In Ganzleinen 6 Mark. Fast allgemein ist die Meinung verbreitet, daß das Volk der Vereinigten Staaten von Amerika unvergleichlich wohlhabender und »besser dran« sei als die Völker Europas. Da ist es sehr aufschlußreich, was uns ein so vorurteilsloser Reisender

RADIOWELT

Seit dem ersten Tag der Radiobewegung

die beste Zeitschrift der Radiolörer

Programme v. In- u. Ausland
Kurzwellen-Programme
Verlässliche Bauanleitungen / Prakt. Winke / Technischer Fragekasten / Radioaktualitäten in Wort und Bild
Kurzgeschichten / Preisrätsel mit 50 Preisen / Interessante Bilder aus aller Welt
14karätige Gold-Füllfeder für Abonnenten
Verlangen Sie gratis Probennummer!

Radiowelt, Wien, Postamt 55

wie Dr. Colin Roß über die tatsächlichen Verhältnisse in USA erzählt. In seinem neuen Buch zieht er schonungslos den Schleier von der Maske der Wohlhabenheit und Sättigung und enthüllt Amerikas wahres Antlitz, in das die Zeichen von Entbehrung eingegraben sind. Wer die früheren Werke von Colin Roß kennt, wird auch nach dem neuen Buch gern greifen. Denn Colin Roß zeigt uns nacktes Leben auf jetzt zwar schlafenden, aber gefährlichen Vulkanen.

Bestellbar: Buchhandlung B. Heinz, Maribor. 11354

Wohnung, Zimmer und Küche, zu vermieten. Student, Kalohova 2. 12481

Wohnung und ein Sparherdzimmer zu vermieten. Student, Hrenova 28. 12479

Stellengesuche

Gewissenhafte Köchin sucht Stelle bei alleinstehendem Herrn. Zuschriften unter »Dobra gospodinja« an die Verw. 12489

Gute Köchin für alles wünscht unterzukommen. Pri staniska ul. 7. bei Mulec. 12485

Offene Stellen

Schneiderin wird sofort aufgenommen. Anzufragen Valentin. Zeleznik, Kürschnerlei, Kopališka ulica. 12484

Former und Glaser, selbständige Kraft, sucht Pfeifer, Hoče. 12482

Besseres Mädchen für alles, das gut kocht, zu drei Personen gesucht. Adr. Verw. 12492

Ein tüchtiger, hingerer Inkassant, bevorzugt Staatspensionist, wird für sofort gesucht. Anfragen in der Verwaltung des Blattes. 12415

Realitäten

Zweistöckiges Haus, 5 Min. vom Hauptbahnhof günstig zu verkaufen. Anfr. Aleksandrova c. 81. 12304

Korrespondenz

Welches intelligente Fräulein aus gutem Hause wäre geneigt, mit einem gut situierten Herrn mit einem feinen, selbständigen Geschäft, 33 Jahre alt, in Korrespondenz zu treten? Unter »Gefälligkeit 33« an die Verw. 12486

Stauend billig

UND DOCH

ROTBART!

QUALITÄT!

Generalvertrieb für Jugoslawien: Hinko Mayer 1 drug. Abt. Parfümerie, Zagreb.

Zu verkaufen

Verkaufen Haiden- u. Blütenhonig sowie Äpfel von Din 1.50 aufwärts. Liefern auch Kalkstaub zum Aufstreuen in Gärten u. auf Wiesen. Kmetliška družba, Maribor, Meljska cesta 12. 12491

Zu verkaufen: 1 großer, harter Tisch, 1 Wäschekasten, 1 harter Kleiderkasten, 210 cm hoch, 66 cm tief, 150 cm breit. Zu besichtigen Askercova ul. 11-I, nur zwischen $\frac{1}{2}$ 16—17 Uhr. 12378

Monna-Meerkatze (Affe), spielsicher, Lämmereier, 2.50 Flügelspannweite, nur wegen Platzmangel zu verkaufen. Splavarska 7, Uhl. 12478

Die sparsame Hausfrau kauft nur die gute und billige Stanovsko-Kohle, Kopališka ul. 20. 12344

Petroleumofen zu verkaufen. J. Kager, Vetrinjska 30 12487

Wintermantel für mittelgroß, Herrn, gut erhalten, zu verkaufen. Maribor, Kerkova ul. 16, 1. St., links. 12466

Neuer Wein von 10 Lit. aufwärts, Lit. Din 6.— zu haben bei Bernhard Adolf, Maribor, Aleksandrova 51. 12409

Außergewöhnlich günstige Gelegenheit! Infolge großen Lagers verkaufen wir unter dem Eigenpreis erstklassige Weine: Ljutomerska Din 10.— per Liter. Weißkranischer Schwarzwein Din 10.— Dalmatinerwein, süß, Din 10.—, Prošek, Spezial Din 24.—, Preise nur über die Gasse. Automatenbuffet. 12090

Gänsefedern, neue, schöne, weiße Ware, ca. 10 kg. zu verkaufen, Besichtigung von 15—17 Uhr Stražunska ul. 2. bei der Gubčeva ul., Pobrežje 12490

Unsere langjährige, treue Kinderfrau

Marie Stanzer

ist gestern im 74. Lebensjahre unerwartet einem Schlaganfall erlegen. Das Leichenbegängnis findet Dienstag, den 26. November um $\frac{1}{3}$ 3 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt. Unsere treue Mimi bleibt uns unvergessen!

12494 Familie Ogriseg.

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer an zwei Personen zu vergeben. Adr. Verw. 12488

Sparherdzimmer zu vermieten ab 1. Dezember. Adr. Verw. 12483

Das Rätsel von Torsten

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Schlafen kann sie nicht. Ariane starrt auf den eigentümlichen schwarzen Stoff, mit dem Oberst Wilms vor einer Stunde Tür und Wände heimlich bespannt hat. »Die Nacht der Entscheidung!« hat er dabei gesagt. Im Zimmer, das dem des Mädchens gegenüberliegt, wartet Tom, den Browning in der Rechten. Oberst Wilms aber, im Schutzmantel des Radiumforschers, die Maske über den Kopf gestülpt, hat sich im Automatenlaal hinter dem Schachspieler versteckt, der unweit der Tür steht. Mitternacht ist vorüber, die Uhr zeigt bereits auf halb zwei. Das Mondlicht fällt in den unheimlichen Raum. Die automatischen Wachfiguren werfen gelbenstiche Schatten und wirken wie Gestalten aus dem Inferno. Das lange Warten reißt an die Nerven. Da ... wie unter einem Schlag zuckt der Oberst zusammen. Ein zwerghaftes Wesen tritt leise ein und huscht hinter den Oger ... Ah ... der Mechaniker Morris, denkt Wilms. Der Oger steht starr im fahlen Mondlicht. Plötzlich kommt Leben in den massigen Körper. Der unheimliche Riese setzt ein Bein vor das andere und unhörbar, wie ein Golem, bewegt er sich mit starren Automatenstritten. Der Oberst hält den Atem an und lauscht angestrengt. Nicht das geringste ist von dem Uhrwerk zu hören.

Nun steht der Oger an der Tür, hebt die rechte Hand und drückt die Klinke nieder. Tritt aus dem Saal. In dem Augenblick verläßt der Oberst ein Versteck und schleicht dem Oger vorsichtig nach. Tom vernimmt die tappenden Schritte des Ogers. Sie sind kaum hörbar, aber er merkt sie an der Erschütterung des Bodens. Der Oger steht vor Arianes Tür. Er klinkt sie auf und tritt in das Zimmer. Als er verschwunden ist, öffnet Tom leise die Tür zum Korridor und stößt mit Wilms zusammen, der die schützende Maske und den Mantel trägt. Der Oberst legt warnend die Hand auf den Mund und drängt Tom in das Zimmer zurück. Er selbst schleicht zur halb offenen Tür und sieht den Oger, der ihm den Rücken zukehrt, am Eingang zu Arianes Schlafgemach stehen. Die Tür ist verschlossen. Wohl eine halbe Minute verharrt der Oger regungslos davor. Wilms weiß, daß der Riese jetzt sein fürchterliches Auge offen hält, um dem Mädchen durch die hemmende Tür den Tod zu bringen. Aber der Oberst ist ruhig. Er hat Ariane durch die Wand- und Türverkleidung gesichert. Nun bewegt sich der Oger wieder und verläßt den Raum. Blühschnell hat sich der Oberst in das Nebengemach zurückgezogen. Er ruft Tom: »Überleben!« Dann schleicht er dem Oger nach, immer

einen größeren Abstand lassend. Der Oger merkt seinen Verfolger nicht; denn die riesige Figur kann sich nur schwer wenden und drehen. Tom tritt auf den Korridor. Schwer geht sein Atem. Da ... er zuckt zusammen. Armand Boulot kommt den Gang entlang gelaufen. Er hält einen Revolver in der Hand. »Was ... was ist geschehen?« fragt er lebend. »Der Oger ... der Oger war da! Kommen Sie, Mister Boulot ... Oberst Wilms ist ihm auf den Fersen!« Sie eilen nach dem Automatenlaal. Nicht fällt aus der offenstehenden Saaltür. »Halt!« hören sie den Obersten schreien. »Der Oger hat das Auge offen!« Im Saal steht Oberst Wilms mit vorgehaltenem Revolver vor dem Oger. Dieser hat das Auge geöffnet, es wirft seine todbringenden Strahlen! »Jetzt ist deine Rolle ausgespielt!« ruft Wilms, springt hinter den Oger, reißt den Verschluss auf und mit beiden Händen zieht er einen jappelnden, kleinen Kerl hervor, der sich vergeblich wehrt. Während des Ringens blickt der Oberst nach dem Auge an der Stirn des Ogers: Es hat sich geschlossen. »Herin, Tom! Ich habe den Schurken gefaßt!« Tom und Armand Boulot stürmen in den Saal. Der Oberst hält eben den kleinen Mechaniker mit starker Hand hoch und schüttelt ihn in der Luft. Wie ein teuflischer Zwerg sieht der Budlige aus.

Da kracht ein Schuß! Oberst Wilms fährt zusammen und läßt Morris fallen. Er steht entsetzt, daß ihn die Kugel mitten ins Herz getroffen hat. Eine rasende But packt ihn. »Sie haben ihn getötet, Mister Boulot! Warum haben Sie das getan?« Armand Boulot lehnt totensblä an der Tür und hält sich nur mit aller Anstrengung aufrecht. »Weiß nicht ... Oberst — die But ... der ... der Schuft ... mein Bruder ... und seine Frau ... er ist schuld ... ah ... ich bereue nicht!« Er wankt zu dem Erschossenen hin, bei eben seinen letzten Atemzug macht. Boulots Gesicht ist verzerrt. Er versteht ihm einen Tritt. »Ah ... das Ungeheuer ... jetzt ist es tot ... jetzt ist Torsten frei von dem Fluch!« Boulots Atem geht heftig. »Komm, Ariane ... komm, hier ist's nicht auszuhalten!« Ariane wechselt einen Blick mit dem Obersten. Der hat die Maske heruntergenommen und nickt ihr zu. Armand Boulot wankt aus dem Raum wie ein Trunkener, gefolgt von Ariane. Tom blickt in Wilms' starres Gesicht. »Das Rätsel ist gelöst, Oberst ... durch Sie!« Ein hartes Lächeln steht auf Wilms' Gesicht. »Noch nicht!«, sagt er rauh. »Gelöst — für mich, ja ... aber nicht gelöst! Der Schuß aus Boulots Browning hat viel zerstört. Er hat uns den Kronzeugen ... gemordet!« »Gemordet ... das wohl nicht! Wilms!« »Doch ... gemordet! Der morgige Tag wird Klarheit bringen. Der Mechaniker hat den Tod verdient, denn auch er hat gemordet ... aber im Auftrag eines anderen! Und diesen werde ich morgen vor den Richterstuhl schleifen.« Dann fäkt er Tom am Arm und zieht ihn zu der Gestalt des Ogers.

(Fortsetzung folgt).